

# AMTSBLATT

## DER STADT HERZOGENAURACH



67. Jahrgang

Donnerstag, 12. Februar 2015

Nummer 7

### Dienststellen geschlossen

Am Faschingsdienstag, 17. Februar 2015, sind die Dienststellen im Rathaus bis 12.30 Uhr und der Baubetriebshof bis 12.00 Uhr erreichbar. Die Stadtbücherei und das Freizeithem sind ganztägig geschlossen. Um Verständnis wird gebeten.

### vhs aktuell

Die vhs-Geschäftsstelle ist vom 14. bis einschließlich 18. Februar 2015 geschlossen. Falls nicht anders ausgeschrieben, entfallen Kurse/Seminare vom 14. bis einschließlich 22. Februar 2015.

### Zweisprachiges Bilderbuchkino in der Stadtbücherei

Am Freitag, 13. Februar 2015, liest Deb Bayer um 16.00 Uhr aus dem englischen Bilderbuchklassiker „Where the wild things are“ (Wo die wilden Kerle wohnen). Englischkenntnisse sind keine Voraussetzung. Für Kinder ab 3 Jahren. Eintritt frei!

### Marktplatz wegen des Faschings-treibens gesperrt

Am Dienstag, 17. Februar 2015, ist der Marktplatz von 12.00 bis ca. 20.00 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Die Durchfahrt vom Marktplatz zur Hinteren Gasse ist nicht möglich. Der Verkehr in der Hauptstraße wird nicht beeinträchtigt.

Für die Zeit des Faschingstreibens ist die Einbahnregelung in der Badgasse umgedreht und der Verkehr aus Richtung Würzburger Straße/Steggasse wird zur Straße An der Schütt abgeleitet.

Der HerzoBus-Linie 279 wird stadtauswärts über die Straßen „Zum Flughafen“ und „Ringstraße“ umgeleitet. Die Haltestellen „Marktplatz“, „Adlerstraße“, „Schreiberstraße“ und „Birkenweg“ können nicht bedient werden. Die Linie 279 hält von 12.00 Uhr bis Betriebsende ersatzweise an der Regionalbushaltestelle „Gleiwitzer Straße“.

### Stadtmuseum wegen Bauarbeiten vorübergehend geschlossen



2015 geschlossen.

Wegen Reparaturarbeiten bleibt das Herzogenauracher Stadtmuseum von Donnerstag, 12. Februar bis einschließlich Donnerstag, 26. Februar

### Treffen des Agenda-21-Arbeitskreises „Energie“



Nächstes Treffen des Agenda-21-Arbeitskreises „Energie“ am Donnerstag, 19. Februar 2015, um 19.30 Uhr, im Freizeithem, Erlanger Straße 16.

Themen: Tag der offenen Kellertür; Stadtmesse 2015; Sonstiges.

Neueinsteiger/-innen sind herzlich willkommen. Die Sitzung ist öffentlich.

# Fasching auf dem Marktplatz



Dienstag, 17. Februar 2015,  
ab 13.30 Uhr



## Närrisches Treiben auf dem Marktplatz

Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenaurach ruft mit einem musikalischen Zug durch die Stadt auf, beim Treiben am Marktplatz dabei zu sein. Die Garden des Karnevals-Clubs Herzogenaurach zeigen bei gutem Wetter ihr Können und „Die Nachtschicht“ bringt die Besucher musikalisch in Stimmung. Um das leibliche Wohl kümmert sich die Freiwillige Feuerwehr. Kinder erhalten süße Überraschungen von der Stadt Herzogenaurach.

Die Stadt Herzogenaurach freut sich auf zahlreiche Besucher,  
denn so wird der Faschingsdienstag 2015 zu einem tollen Vergnügen!

- Anzeige -

## Hausnotrufdienst der Malteser



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.

Ab sofort ist der Hausnotruf der Malteser

auch für Senioren in Herzogenaurach verfügbar. Der Bereitschaftsdienst hat seinen Sitz in Erlangen. Dort sind auch die Schlüssel der Kunden hinterlegt.

Bei einem Sturz oder Unwohlsein kann über den Hausnotruf schnell Hilfe organisiert werden. Die Malteser informieren Angehörige oder der Malteser Bereitschaftsdienst eilt herbei. Bei einem akuten medizinischen Notfall wird durch die Malteser sofort der Rettungsdienst alarmiert.

Der Hausnotruf kann außerdem mit einem Rauchmelder kombiniert werden.

Informationen und Beratung unter Tel. 09131/4 001322 sowie im Internet unter [www.malteser-erlangen.de](http://www.malteser-erlangen.de).

## Tag der offenen Tür an der Wilhelm-Pfeffer-Schule Herzogenaurach

Am Donnerstag, 26. Februar 2015, veranstaltet die Wilhelm-Pfeffer-Schule Herzogenaurach von 14.00 - 17.00 Uhr einen Informationsnachmittag über das Schulangebot für Schüler/-innen mit einem Förderbedarf „geistige Entwicklung“.

Informiert wird zu folgenden Themen: Schulisches Angebot an der Wilhelm-Pfeffer-Schule (Schulsprengel ist der westliche Landkreis ERH); Inklusion und die mobilen Dienste; Berufsschulstufe; Lehr- und Lernmaterialien; Unterrichtsinhalte; Lehr- und Förderpläne; Möglichkeiten der unterstützten Kommunikation (für nicht oder wenig sprechende Kinder) in allen Formen (technische Möglichkeiten, Kölner Ordner, Gebärden, etc.); Ausstattung mit modernster Technik für den Unterricht (interaktive Tafeln, PC-Raum, Talker); die barrierefreie Ausstattung und das gesamte individuelle schulische Angebot.

Zudem besteht die Möglichkeit, die nebenan gelegene heilpädagogische Tagesstätte zu besichtigen, die die schulische Arbeit ergänzt und ein Ganztagesangebot für alle Schüler/-innen der Wilhelm-Pfeffer-Schule ermöglicht.

Eltern können bei Interesse auch eine Einzelführung durch das Schulgebäude mit einer Lehrkraft vereinbaren (Tel. 09132/78430).

## Schuleinschreibung an der Grundschule Herzogenaurach

Schuleinschreibung: **Samstag, 14. März 2015**, in der Aula der Grundschule Herzogenaurach, Edergasse 17.

**Erforderliche Unterlagen:** Geburtsurkunde bzw. Stammbuch, Personalausweis oder Reisepass, Bescheinigung über die schulärztliche Untersuchung, ggf. Zurückstellungsbescheid vom Vorjahr

Kinder, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2008 - 30. September 2009 geboren sind, werden im Schuljahr 2015/16 gemäß der Bayerischen Schulpflicht regulär eingeschult. Kinder, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2009 - 31. Dezember 2009 geboren sind, können ebenfalls ganz normal eingeschult werden, falls negative Erkenntnisse über Schulfähigkeit dem nicht entgegenstehen. Im Zweifelsfall ist für diese Kinder die Prüfung der Schulfähigkeit möglich.

Für Kinder, die im Zeitraum zwischen 1. Januar 2010 und 30. Juni 2010 geboren sind und im Schuljahr 2015/16 eingeschult werden sollen, ist ein Antrag der Erziehungsberechtigten auf vorzeitige Aufnahme erforderlich, sowie ein schulpsychologisches Gutachten.

Kinder, die bis zum 30. September 2015 sechs Jahre alt werden und nicht im Schuljahr 2015/16 eingeschult werden sollen, können auf Antrag zurückgestellt werden. Dieser Antrag muss am Tag der Schuleinschreibung erfolgen. Kinder, die zurückgestellt werden sollen, werden zusätzlich zum regulären Einschulungsverfahren einer pädagogischen Fachkraft vorgestellt.

**Information für Kinder/Eltern anderer Konfessionen** als römisch-katholisch/evangelisch: Wenn das Kind einer anderen Konfession angehört und in der Grundschule den üblichen Religionsunterricht besuchen soll, wird für den Antrag eine Erlaubnis der für die Eltern zuständigen Glaubensgemeinschaft in schriftlicher Form benötigt, die notfalls nachgereicht werden kann.

Die Schulleitung bittet die Eltern, die angegebenen Zeiten wie auch die Gruppeneinteilung nach Symbol zu beachten:

**8.00 Uhr:** Kinder der Kindergärten **Montessori** (Symbol: Hase und Hund), **St. Magdalena** (Symbol: Maus, Vogel, Pony und Schäfchen)

und die persönlich angeschriebenen Kinder ohne Zugehörigkeit zu einem Sprengelkindergarten gem. ihrem Symbol/ihrer angegebenen Uhrzeit;

**9.30 Uhr:** Kinder der Kindergärten **St. Martin** (Hase, Hund, Maus und Vogel), **Don Bosco** (Symbol: Pony, Schäfchen);

**11.00 Uhr:** Kinder der Kindergärten: **Martin-Luther** (Symbol: Hase, Hund, Maus), **Villa Herzolino** (Symbol: Vogel und Pony), **St. Franziskus** (Symbol: Schäfchen)

und die persönlich angeschriebenen Kinder ohne Zugehörigkeit zu einem Sprengelkindergarten gem. ihrem Symbol/ihrer angegebenen Uhrzeit;

**12.30 Uhr:** Kinder der Kindergärten **St. Elisabeth** (Symbol: Hase), **St. Otto** (Symbol: Hund und Maus), **World of Kids** (Symbol: Vogel), **Arche Noah** (Symbol: Pony)

und die persönlich angeschriebenen Kinder ohne Zugehörigkeit zu einem Sprengelkindergarten gem. ihrem Symbol/ihrer angegebenen Uhrzeit.

Zum Ablauf: Die Schulleitung bittet die Eltern, pünktlich zur angegebenen Zeit in der Schule zu sein. Der Aushang in der Aula informiert über den Raum des jeweiligen Schnupperunterrichts. Die Kinder werden direkt zum Klassenzimmer gebracht, das mit dem entsprechenden Symbol gekennzeichnet ist. Die Eltern stellen sich der Lehrkraft kurz vor. Während des Schnupperunterrichts der Kinder, nehmen die Eltern in der Aula die eigentliche Schulanmeldung vor. (Erste Anlaufstation ist der Anmeldetisch, gekennzeichnet mit dem entsprechenden Symbol).

Folgende **Sonderfälle** sind nach der erfolgten Einschreibung mit der Schulleitung (ebenfalls in der Aula) zu **besprechen**: Zurückstellungen, vorzeitige Einschulungen, Gastschulanträge, Kinder mit schwerwiegenden Auffälligkeiten oder Behinderungen.

Der Elternbeirat lädt die Eltern während des Schnupperunterrichts in der Mensa zu Kaffee und Kuchen ein, bis sie ihre Kinder zur vereinbarten Zeit am Klassenzimmer wieder abholen können.

## Flüchtlingsbetreuung Herzogenaurach

Die Flüchtlingsbetreuung Herzogenaurach, ein Helferkreis um Konrad Eitel, Tel. 09132/3853, kümmert sich um die Betreuung und Information von Flüchtlingen in Herzogenaurach. Umfassende Informationen unter [www.fb-herzogenaurach.de](http://www.fb-herzogenaurach.de)

Für Bürgeranfragen zum Thema Asyl hat das Landratsamt unter Tel. 09131/803-388 ein Bürgertelefon eingerichtet, das montags bis donnerstags von 8.00 - 12.00 Uhr und von 13.00 - 16.00 Uhr und freitags von 8.00 - 12.00 Uhr zu erreichen ist.



### HerzoKino im Jugendhaus rabatz - Jugendliche stimmen ab

Nächstes HerzoKino im Jugendhaus rabatz am Sonntag, 15. Februar 2015, um 18.00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr).

Eintritt: 2,00 EUR (inkl. Getränk),  
Mindestalter: 12 Jahre.

Auf der Facebook-Seite der Gruppe HerzoKino stehen eine Komödie, ein Science-Fiction- und ein Fantasy-Streifen zur Wahl.

### Vorankündigung: Stadtmesse „Bauen, Wohnen, Renovieren“

Am Samstag, 28. März 2015, informiert eine Vielzahl von Ausstellern rund um das Thema „Bauen, Wohnen und Renovieren“. Einmal mehr liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Wohnen und Energieeffizienz.



Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sucht die Stadt Herzogenaurach

- einen Fachangestellten (m/w) für **Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek**, in Teilzeit (65 v.H.);
- einen **Klimaschutzbeauftragten** (m/w) in Teilzeit (50 v.H.);
- einen Mitarbeiter (m/w) für die **IT-Steuerung/IT-Systemadministration**;
- **Gärtner** (m/w) der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau oder Baumschule;
- einen **Bauhofmitarbeiter/Schlosser** oder **Straßenwärter** (m/w);
- einen **kaufmännischen Angestellten** (m/w) für den Baubetriebshof in Teilzeit (50 v.H.);
- einen Mitarbeiter (m/w) im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung (450-Euro-Basis) für den **Kassen- und Aufsichtsdienst**.

Die vollständigen Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter [www.herzogenaurach.de](http://www.herzogenaurach.de) Rubrik Bürgerservice und Rathaus/Stellenangebote.

Die Informationen im Internet (allgemeine Hinweise) sind Bestandteil der Ausschreibungen.

Bitte beachten Sie die jeweilige Bewerbungsfrist!

### Kulturpreis und Kulturförderpreis 2015

Die Stadt Herzogenaurach wird in diesem Jahr wieder einen Kulturpreis und einen Kulturförderpreis vergeben. Laut Satzung kann der Kulturpreis an eine durch Geburt, Leben oder Werk mit der Stadt Herzogenaurach verbundene Persönlichkeit in Anerkennung bedeutsamen, kulturellen Schaffens verliehen werden. Der Kulturpreis ist mit einer Zuwendung von 2.000 EUR verbunden.

Der Kulturförderpreis kann verliehen werden an eine durch Geburt, Leben oder Werk mit der Stadt Herzogenaurach verbundene Persönlichkeit in Anerkennung förderungswürdiger kultureller Leistungen, die weitere positive Entwicklungen erwarten lassen. Der Kulturförderpreis ist mit einer Zuwendung von 1.000 EUR verbunden. Die Auszeichnungen können auch mehreren Personen zu gleichen Teilen

zuerkannt werden. Vorschläge zur Verleihung der Preise können nur von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Herzogenaurach gemacht werden.

Die Anträge mit der Begründung des Vorschlags können formlos bei der Stadt Herzogenaurach, Amt für Stadtmarketing und Kultur, Marktplatz 11, 91074 Herzogenaurach, oder unter [kultur@herzogenaurach.de](mailto:kultur@herzogenaurach.de) eingereicht werden. Ein Sachverständigen-gremium berät die Vorschläge und unterbreitet dem Stadtrat jeweils einen Verleihungsvorschlag zur Entscheidung. Da die Verleihung im Rahmen einer Festveranstaltung im Herbst erfolgen wird, müssen die Vorschläge für den diesjährigen Kulturpreis/ Kulturförderpreis bis spätestens zum 31. Mai 2015 eingegangen sein. Informationen im Amt für Stadtmarketing und Kultur unter Tel. 09132/901-120.

# Bericht über die Stadtratssitzung vom Donnerstag, 29. Januar 2015

## Haushalt der Stadt 2015

Der **Haushaltsplan 2015** schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 66.169.253 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 65.511.505 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 657.748 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 53.014.733 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 60.501.097 EUR und einem Saldo von -7.486.364 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 18.728.900 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 28.904.400 EUR und einem Saldo von -2.175.500 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 5.000.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 772.200 EUR und einem Saldo von 4.227.800 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von -5.434.064 EUR ab.

Der **Haushaltsplan 2015 des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach** (SEH) wurde ebenfalls im Rahmen der Haushaltssatzung festgesetzt. Er schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 5.372.700 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 5.247.420 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 125.280 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 4.439.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.302.470 EUR und einem Saldo von 1.136.530 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 1.921.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.035.000 EUR und einem Saldo von -1.114.000 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 1.100.000 EUR und einem Saldo von -1.100.000 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von -1.077.470 EUR ab.

Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen wird auf 5.000.000 EUR festgesetzt. Kredite für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen der

SEH sind nicht vorgesehen.

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in künftigen Jahren wird auf 41.880.000 EUR festgesetzt.

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach in künftigen Jahren wird auf 1.735.000 EUR festgesetzt.

Die Steuersätze (Hebesätze) der Grundsteuer werden auf 280 v. H. festgesetzt, für die Gewerbesteuer auf 320 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Haushaltsplan wird auf 10.602.900 EUR festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite für die SEH zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan wird auf 887.800 EUR festgesetzt.

Weitere Details spiegeln sich in den Stellungnahmen des Bürgermeisters bzw. der Fraktionsvorsitzenden wider.

Im Rahmen der Beratungen zum Haushalt 2015 fand auch die Aussprache über weitere haushaltsrelevante Tagesordnungspunkte (vgl. Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse am Ende des Berichts) statt.

Mit dem Satz: „Wie in den vergangenen Jahren kann ich Ihnen eine solide und entspannte Haushaltsplanung vorstellen“, führte **Erster Bürgermeister Dr. German Hacker** in die Aussprache des Stadtrats zum Haushalt 2015 ein.

Gegenüber den Planwerten des Vorjahres ergäben sich bei den wichtigen und wiederkehrenden Positionen nur geringfügige Änderungen – mit Ausnahme der Kreisumlage. Hier sei eine Steigerung von 13,2 Mio. EUR auf die Rekordhöhe von 27,9 Mio. EUR zu verzeichnen, also „plus knapp 90%“. Die nach wie vor guten finanziellen Rahmenbedingungen habe die Stadt einmal mehr dem erfolgreichen Handeln ihrer Firmen und der Steuerkraft ihrer Bürgerinnen und Bürger zu verdanken. „Unserer Stadt geht es gut“, unterstrich der Bürgermeister.

Rückblickend könne er feststellen, dass das Ergebnis 2013, insbesondere auf Grund der Rekorderinnahme bei der Gewerbesteuer i. H. v. 57,9 Mio. EUR, das monetär beste Jahr in der Geschichte

der Stadt war. Trotz immenser Ausgaben im investiven Bereich von 21,6 Mio. EUR konnten den liquiden Mitteln (Rücklage) der Betrag von 11,6 Mio. EUR zugeführt werden.

Auch das voraussichtliche Ergebnis 2014 sei bezüglich der Planung deutlich besser. Die Gewerbesteuereinnahme werde 10,7 Mio. EUR über dem Ansatz von 21,7 Mio. EUR, also bei 32,4 Mio. EUR liegen. Es ergebe sich nur ein Liquiditätsdefizit von rd. 4,1 Mio. EUR. Es sei eine Kreditaufnahme von 5,0 Mio. EUR sowie ein Griff in das „Sparschwein“ i. H. v. 8,6 Mio. EUR, insgesamt also ein Finanzausschuss von 13,6 Mio. EUR geplant gewesen. „Wir haben unseren Planwert also um 9,5 Mio. EUR übertroffen!“

Der Schuldenstand habe abermals verringert werden können und betrage nun – Stand 1. Januar 2015, 1,97 Mio. EUR oder – erstmals zweistellig – nur 87 EUR „pro Kopf“. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen betrage hier fast das Achtfache, nämlich 674 EUR.

Im Hinblick auf den Stand der liquiden Mittel, der sich zum 31. Dezember 2014 auf rd. 56,7 Mio. EUR belaufe, könne er wieder einmal sagen: „Wir sind schuldenfrei und für die geplanten Aufgaben und Ausgaben oder auch einmal für eine schlechtere Phase gut gerüstet!“

Die anstehenden Aufgaben würden ihre Schatten vorauswerfen und die liquiden Mittel seien bereits verplant. Die Rathausenerweiterung mit Hubmann-Areal, eine neue Stadthalle, der Ersatzneubau des Pavillons an der Carl-Platz-Schule, die Generalsanierung der Dreifachhalle am Gymnasium seien derzeit die größten geplanten Hochbauprojekte. Keines davon könne heute genau beziffert werden. Auch die Aufwendungen für die Südumgehung seien noch nicht gesichert. Die Schätzung belaufe sich – ohne Zuschuss – auf 34,5 Mio. EUR. Die Frage, wie sich die Einnahmesituation der Stadt entwickeln wird, werde niemand beantworten können. Die Perspektive sei an sich gut. Wenn Herzogenaurach mit einem Schuldenstand von knapp 2 Mio. EUR und einer Liquidität von 56 Mio. EUR klagen würden, was müssten dann andere tun, fragte Dr. Hacker. Das richtige Maß an Vorsicht lasse die Stadt dennoch walten. Nach wie vor gelte in der Gesamtschau, dass die jetzige Phase mit den hohen liquiden Mitteln und die angegangenen großen Projekte zeitlich einfach sehr gut zusammentreffen. „Lasst

uns all die Dinge gemeinsam im Dialog mit unseren Bürgerinnen und Bürgern anpacken und durchführen“, appellierte Dr. Hacker.

Aus den Überlegungen der Vorjahre seien nun konkrete Projekte geworden. Die Erschließung des Wohngebiets Herzo Base werde Ende dieses Jahres komplett fertig sein, er hoffe, dass dann vermarktet werden könne. Das neue Gewerbegebiet Nord gehe ab Ende März in die Vermarktung. Noch in diesem Jahr werde die erste anzuesiedelnde Firma dort mit dem Bau beginnen. Die Planung der Südumfahrung Niederndorf werde in 2015 das Raumordnungsverfahren durchlaufen, „die Schütt“ werde in die Ausführungsplanung gehen, vorher werde noch das Parkdeck errichtet.

Ende des Jahres 2015 sollte die Stadt wissen, wo die neue Stadthalle gebaut wird und bei welcher Größe welches Konzept verfolgt werde. Die Untersuchung – auch zur Wirtschaftlichkeit – laufe. Der Wettbewerb zur Rathausenerweiterung mit Hubmannarealbebauung beginne in Kürze. Auch hier werde Ende des Jahres darüber entschieden, was gebaut wird. Die Maßnahmen „Rathausenerweiterung“, „Stadthalle“ und „Südumgehung“ würden, was wenig überraschend sei, in den kommenden Jahren die kostenintensivsten Rollen spielen.

Dr. Hacker betonte, dass die Stadt, trotz der genannten immensen Aufwendungen bei diesen „Baustellen“ im Bereich Familie, insbesondere bei der Kinder- bzw. Schülerbetreuung, letztlich kaum eine Aufwendung scheut. Bei den Kindertagesstätten seien in den letzten sechs Jahren Mittel i. H. v. knapp 20 Mio. EUR investiert worden. Für dieses und die folgenden Jahre seien nochmals mehrere Millionen vorgesehen. Dazu zähle die Erweiterung der Kindertagesstätte St. Franziskus ebenso wie der erweiterte Ersatzneubau des Pavillons an der Carl-Platz-Schule.

Auch der Sonderbeitrag der Stadt i. H. v. 3 Mio. EUR zur Stadt-Umland-Bahn sei im Investitionsplan zu finden. Dr. Hacker appellierte an die Bürgerinnen und Bürger Herzogenaurachs und des Landkreises, dem „Kreistagsbegehren“, das den Beitritt zum Zweckverband und die Planung befürwortet, am 19. April 2015 zu unterstützen. Es sei eine einmalige historische Chance, ein attraktives modernes Schienenverkehrsmittel im Landkreis und der Region zu etablieren. Das Land Bayern stehe dahinter, Erlangen, Nürnberg, die IHK und die Stadt Herzogenaurach ebenso. Aktuell hätten sich die Studierenden im Großraum bei der Abstimmung über das

Semesterticket solidarisch gezeigt und ein klares Votum für den ÖPNV gefällt. Es müsse der Stadt einfach gelingen, den ersten Schritt hin zu einem modernen, elektrischen Schienensystem zu schaffen.

Im Bereich Straßen und deren Beleuchtung seien Mittel in Höhe von rd. 2,5 Mio. EUR vorgesehen. Dazu zähle die Straßentwässerung, Erneuerung der Adlerstraße, der Ortsdurchfahrt Dondörflein sowie die Erschließung des Vereinsgeländes „An der Nutzung“ und der Bau der nötigen Rechtsabbiegespur an der Kreuzung ERH 3/Nordumgehung bei Sport Hoffmann. Das Pflaster in einem Teilbereich des Marktplatzes werde barrierefreier werden, am Wiwaweier- und am Dambachspielplatz würden je eine kleine Toilettenanlage gebaut.

Die Ehrenamtlichen in Sportvereinen, Vereinen allgemein und Organisationen unterstütze die Stadt wieder mit einer erhöhten Förderung. Für die Förderungen von Investitionen der Vereine seien 340.000 EUR vorgesehen. Damit soll u.a. der Neubau einer Tennisanlage sowie ein Kunstrasenfeld unterstützt werden. Nach der Generalsanierung der Feuerwache Herzogenaurach und der Fertigstellung des Feuerwehrhauses in Höfen würden in diesem Jahr Fahrzeuge für sage und schreibe ca. 1,1 Mio. EUR angeschafft. Größter Brocken sei dabei das Drehleiterfahrzeug für 635.000 EUR. Sein Dank gehe hierbei wie immer an die ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte, die mit all dem technischen Gerät, zu jeder Tages- und Nachtzeit ausrücken, um zu helfen, unterstrich Dr. Hacker.

Die Investitionsplanung sehe 2015 Vorhaben von insgesamt rd. 20 Mio. EUR vor. Immerhin ca. 18,7 Mio. EUR an Einnahmen seien zu erwarten, sodass ein Finanzierungsbedarf von rd. 1,3 Mio. EUR vorliege, der über Eigenmittel abgebildet werde. Sofern sich eine Fremdfinanzierung als wirtschaftlicher erweist, werde dies über eine Kreditaufnahme finanziert. Die Kreditaufnahme sei allerdings in den vergangenen Jahren letztendlich nie das Mittel der Wahl gewesen, dennoch seien im Haushalt formal 5 Mio. EUR vorgesehen, um ggf. flexibel sein zu können.

Zu den städtischen Investitionen kämen bei der Stadtwässerung Herzogenaurach (SEH) 2015 noch einmal rd. 3 Mio. EUR an Investitionen hinzu.

An „kleineren Investitionen“ nannte Dr. Hacker das Generalsanierungskonzept für die Sporthalle am Gymnasium und das Feuerwehrhaus in Niederndorf.

Im Bereich der Verwaltung ergäben sich – relativ betrachtet – keine großen

Änderungen zum Vorjahr. Beim Straßenunterhalt erhöhe sich der Ansatz um 100.000 EUR auf über 600.000 EUR. Die Personalkosten stiegen um rd. 4 % auf 10,3 Mio. EUR. Darin enthalten sei eine geplante Tarifierhöhung und eine Steigerung der Stellenzahl – bezogen auf Vollzeitkräfte – um ca. fünf neue Stellen. Dazu zählten zwei Stellen im Baubetriebshof für Grünanlagenpflege, ein weiterer Hausmeisterspringer, eine halbe Stelle im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz sowie ein halbe Stelle für einen Mitarbeiter zur Koordination der Umsetzung der Integrierten Sportentwicklungsplanung und als Ehrenamtsbeauftragten, um Ehrenamtliche in Vereinen und Organisationen noch mehr und auch beratend zu unterstützen.

Die vielen „kleinen oder mittleren Beiträge“ für regelmäßige, etablierte Veranstaltungen und Projekte, vom Sommerkino bis zu den Kulturtagen u. v. m., seien in aktualisierter Form wieder vorhanden. Seine Schatten voraus werfe das Folgekonzept für die Kulturtage ab 2017. Hierfür seien Planungsmittel zur Konzepterarbeitung vorgesehen.

Die Kreisumlage – der Satz von 49,9 % werde unverändert bleiben – werde in diesem Jahr, wie erwähnt, rd. 27,9 Mio. EUR betragen – ein „einsamer Rekord“. Der Landkreis und mit ihm neben Herzogenaurach 24 weitere Kommunen könnten sich glücklich schätzen, dass die Stadt Herzogenaurach diese Finanzstärke habe. Hätte Herzogenaurach nur die durchschnittliche Finanzstärke, so müsste die Kreisumlage bei gleichen Ausgaben über 60 % betragen. Anders formuliert: Viele Einrichtungen und Infrastruktur des Landkreises wären ohne die wirtschaftliche Stärke der Stadt Herzogenaurach für den Landkreis schlicht nicht finanzierbar.

Abschließend warf der Bürgermeister nochmals den Blick in die Zukunft auf die großen Baumaßnahmen. „Freuen wir uns darüber, so viel bewegen zu dürfen“, unterstrich Dr. Hacker.

Neben dem städtischen Haushalt gehörten auch die Eigenbetriebe Herzo Werke, Herzo Media und Herzo Bäder und Verkehrs GmbH zur vollständigen Betrachtung der finanziellen Lage. Das Defizit der Herzo Bäder und Verkehrs GmbH werde sich erhöhen. Nach heutigen Planwerten werde sich der Verlust im Jahr 2018 auf 3,6 Mio. EUR summieren. Für das Jahr 2015 werde mit einem Verlust von rd. 3,2 Mio. EUR gerechnet. Der Anstieg sei vor allem dem für die Jahre 2016 oder 2017 vorgesehenen fünften HerzoBus mit zugehöriger Linienanpassung zuzuschreiben.

Die Herzo Werke würden sich gut am Markt behaupten und vor allem mit der Fortentwicklung von Fern- bzw. Nahwärmenetzen einen wichtigen Geschäftszweig fortsetzen, der einen wesentlichen Teil der Herzogenauracher Energiewende darstelle. Im Jahr 2014 sei die Eigenkapitalstärkung i. H. v. rd. 6,2 Mio. EUR (städtischer Anteil 5 Mio. EUR) vorgenommen worden. Die Herzo Werke könnten so ihre Investitionen besser verkraften.

Der Haushalt der Stadt werde im Saldo von Herzo Werken und Bäder und Verkehr mit einem jährlichen Verlustausgleich behaftet bleiben. Dieser könne sich bis zum Jahr 2020 auf bis zu 2 Mio. EUR pro Jahr erhöhen. Für 2015 sei noch ein Betrag von 1,2 Mio. EUR vorgesehen. Grund sei u. a. der schon erwähnte fünfte Herzo Bus, zur Netzverdichtung, insbesondere bezüglich des Wohngebiets Herzo Base und der Ortsteillinie. Der Blick ins Jahr 2020 ähne aber ein wenig dem Blick in die Glaskugel, betonte Dr. Hacker.

Die Herzo Media bleibe der allgemeinen Entwicklung der Breitbandversorgung in Deutschland weit voraus. Wo immer möglich, würden bei Neubaumaßnahmen stets Glasfaseranschlüsse, bekannt unter dem Kürzel FTTH, vorbereitet oder wie in den neuen Abschnitten des Wohngebiets Herzo Base bereits realisiert. Die Herzo Media erziele einen Gewinn, den die Stadt zu 50 % im Unternehmen belasse, um der Gesellschaft für weitere Erschließungen und technische Hochrüstungen ein finanzielles Polster zu geben.

Die Erfolge, auf die Verwaltung und Stadtrat verweisen dürfen, beruhen auf einer hohen Schrittfolge und intensiver Arbeit im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. „Wir machen weiter und bauen Herzogenaurach um und aus, damit wir all den Herausforderungen wie einer noch stärkeren Familienfreundlichkeit, weiterem Ausbau der Infrastruktur für Unternehmen und der Erhöhung der Lebensqualität gewachsen sind. Der eingeschlagene Weg ist richtig. Zu allen Projekten wird es schwierige Abstimmungsprozesse geben, da mache ich mir keine Illusionen. Aber da müssen wir und mit uns alle Bürgerinnen und Bürger durch“, schloss Bürgermeister Dr. German Hacker.

**Curd Blank, Fraktionsvorsitzender der SPD**, unterstrich, dass der Haushalt für das Jahr 2015 kein Haushalt sei, dessen Wirkung am 31. Dezember 2015 zu Ende gehe. Es werde einer der Haushalte sein, an den sich die Stadt noch in einigen Jahren, evtl. Jahrzehnten, positiv erinnern werde.

So viele zukunftssträchtige, wegweisende und weitreichende haushaltsrelevante Entscheidungen, wie sie im laufenden Jahr getroffen werden müssen, habe es in Herzogenaurach selten gegeben. Die Stadt werde allein 3 bis 4 Mio. EUR in zukunftsrelevante Planungen investieren: StUB, Stadthalle, Rathaus-Hubmannareal, Schütt mit Parkhaus und Umgehung Niederndorf. Wenn er von zukunftssträchtig spreche, heiße dies auch, dass die Stadt die bisher verfolgte energetische Sanierung der städtischen Gebäude weiterführen werde z. B. bei der Gymnasiumsperthalle und dafür nennenswerte Haushaltsmittel vorsehe. Es würden wieder Mittel für die kommunalen Förderprogramme, für junge Familien, den Wohnungsbau und die Vereine geben, so z. B. für ein Kunstrasenfeld. Auch der „Sondertopf“ Jugendförderung sei erneut mit 60.000 EUR im Haushalt enthalten.

Wenn er von einem zukunftssträchtigen Haushalt spreche, bedeute dies auch, dass die Stadt wieder in Kindertagesstätten, Schulen und Horte investiere, so dass Kinder und Enkel weiterhin auf dem hervorragenden Niveau betreut und unterrichtet werden können, wie sie es heute gewohnt sind.

Die geplante Entwicklung auf der Herzo Base führe dazu, dass Verbesserungsmaßnahmen kleinerer Natur an den umliegenden Straßen 2015 umgesetzt werden müssten, auf die die Stadt schon lange warte. Der Kreisverkehr an der Abzweigung zur Herzo Base und der Rechtsabbiegerstreifen Richtung Westen an der „PUMA-Kreuzung“. In diesem Zusammenhang werde es auch noch weitere Straßen- und Kanalsanierungen geben, die innerstädtisch leider wieder zu Umwegen und Verzögerungen führen, die jedoch unumgänglich seien, wenn die Stadt ihr Straßen-, Beleuchtungs- und Kanalsystem für nachfolgende Generationen „auf Vordermann“ halten möchte.

Curd Blank ging auch auf die Anträge der CSU zur Stadtratssitzung zum Verkehr und zur Infrastrukturverbesserung ein. So formuliere die CSU in ihrem Antrag zur Erweiterung des freien WLAN auf alle städtischen Gebäude, dass WLAN in der Innenstadt ein voller Erfolg sei und erstaunlich gut funktioniere. Dies lese er als versteckte Kritik an der Herzo Media und davon wolle er sich ausdrücklich distanzieren. Die Herzo Media mache immer gute Arbeit und dies erstaune ihn keineswegs. Bei aller Interneteuphorie und Abhängigkeit mancher Zeitgenossen vom World-Wide-Web, könne er sich beim besten Willen niemanden vorstellen, der

es dringend nötig habe, in einer Schule, in einem Kindergarten oder der Aussegnungshalle am Friedhof per WLAN online zu sein.

Zum diskutierten CAP-Markt, als Lebensmittelmarkt für die Nahversorgung im Stadtsüden, erinnerte Blank daran, dass sich die SPD bereits seit Jahrzehnten in dieser Richtung bemühe. Er selbst könne sich an Sitzungen des politischen Arbeitskreises erinnern, in der sich Renate Schroff und Dr. Werner Distler 2004 engagierten und diverse Gespräche geführt hätten. Auch der aktuelle Vorstoß hinsichtlich eines CAP-Marktes sei nicht von der CSU, sondern von SPD und Vertretern der Grünen bzw. von Agenda-21-Aktiven initiiert worden.

Zur Parkplatzerweiterung am Friedhof hielt Blank fest, dass die SPD einem Eingriff in das Friedhofsgelände nicht zustimmen werde. Der Erhalt des dortigen Schlittenhügels habe ebenfalls Priorität vor einer Parkplatzerweiterung, zumal zunächst Maßnahmen zur Verbesserung der Parksituation umgesetzt werden könnten, bevor für eine bauliche Maßnahme Geld in den Haushalt eingestellt werden soll.

Zum 4-spurigen Ausbau des Hans-Ort-Rings bis zur Bamberger Str. hielt Curd Blank fest, dass es den beiden Antragstellern nach den Vorberatungen im Finanzausschuss klar sein müsse, dass die Einstellung entsprechender Mittel in die Finanzplanung gegenüber den übergeordneten Behörden, z. B. dem staatlichen Bauamt, ein klares Signal sende, den derzeit in Arbeit befindlichen Umwidmungsvorgang von einer kommunalen zu einer Staatsstraße nicht weiter zu verfolgen. Die Folgen einer ausbleibenden Umwidmung und der entsprechend weiterhin starke Verkehr – weil Herzogenaurach nur kommunale Straßen beruhigen kann – könnten dann die Antragsteller gerne den Mitbürgern und Anliegern, der durch den zunehmenden Verkehr in den betroffenen Straßen, vermitteln. Er werde dies nicht tun. Die SPD-Fraktion rate dazu, in das derzeitige Umwidmungsverfahren keinesfalls einzugreifen.

Nicht nur die Infrastruktur nimmt einen großen Posten in diesem Haushalt ein, fuhr Blank fort. Knapp 1 Mio. EUR würden für den Brandschutz veranschlagt. Unter anderem für eine neue Drehleiter in der Hoffnung, dass diese nicht in einem Ernstfall gebraucht werde, auch wenn das eine oder andere höhere Gebäude künftig in dieser Stadt gebaut werde.

Noch ein weiterer großer Kostenblock „steht in diesem Haushalt“, für den die Stadt eigentlich gar nichts könne, der jedoch für die künftigen Ausgaben des Landkreises

nicht unwichtig sei - die Kreisumlage. Er wolle aber nicht jammern, denn auch Herzogenaurach habe als kreisangehörige Stadt einen Nutzen davon, einem finanziell gut aufgestellten Landkreis anzugehören. Auch andere Kommunen im Landkreis hätten Kreisschulen, Kreisstraßen, ein Kreiskrankenhaus etc., dies müsse alles in Schuss gehalten werden, dazu trage eben auch die Kreisumlage der Stadt Herzogenaurach bei.

„Ich freue mich nun darauf, diesem zukunftsweisenden Haushalt heute zusammen mit der gesamten SPD-Fraktion zuzustimmen und bin sicher, dass der Stadtrat mehrheitlich so denkt“, schloss Curd Blank seine Ausführungen zum Haushalt 2015.

Mit dem Hinweis, dass der Haushalt 2015 der erste Haushalt in der neuen Legislaturperiode sei, begann **Bernhard Schwab, Fraktionsvorsitzender der CSU**, seine Stellungnahme.

„Wir sprechen heute über einen Haushalt der auf der Einnahmeseite mit ca. 65 Mio. EUR mehr als zufriedenstellend ist“, hob Schwab hervor. Dementsprechend lasse er auch bei den Investitionen keine Wünsche offen. Die Stadt habe aber in den nächsten Jahren auch große Aufgaben. Deshalb gelte es, trotz der Finanzkraft, jede Investition auf ihre Sinnhaftigkeit zu prüfen und nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ zu verfahren. Die zu entrichtende Kreisumlage in Höhe von 27,9 Mio. EUR reduziere alleine schon die Einnahmeseite fast um die Hälfte.

Bernhard Schwab ging auf besondere Themen und Einzelpunkte im Haushalt ein. Ein ganz wichtiger Punkt für die CSU sei das Vorantreiben der Südumgehung Niederndorf. Nachdem nun die Unterlagen für die Raumordnung fertig werden, hoffe die Fraktion, dass vor der Entwurfsplanung – wie es der Bürgermeister versprochen habe – die Trassenführung im Stadtrat noch einmal beraten werde. Wenn die mittelfristige Investitionsplanung zutreffe, würden die Bautätigkeiten in 2017 mit 18 Mio. EUR beginnen und nach Plan in 2018 mit 14,4 Mio. EUR abgeschlossen werden. Dies würde dann nach Fertigstellung ab 2018 für Niederndorf die langersehnte Entlastung bringen.

Beim Thema Rathausneubau und Hubmann-Areal seien die Standpunkte weitestgehend ausgetauscht. Die CSU sei nach wie vor der Meinung, dass, bevor nicht der Standort der neuen Stadthalle feststeht und der Bürgermeister den Standort Vereinshaus nicht aufgibt, nur

eine gesamte Planung mit Vereinshaus sinnvoll sei. Außerdem gehöre auf alle Fälle eine Verkehrsplanung mit dazu. Das von der CSU geforderte Parkraumkonzept, das von der Gestaltungsmehrheit bisher abgelehnt worden sei, sei ja mittlerweile in Bearbeitung.

Eine der meistdiskutierten Zukunftsprojekte der Stadt sei die Frage der Stadthalle. In der Zukunftswerkstatt seien alle Wünsche und Forderungen der 80 Teilnehmer zusammengetragen worden und der weiterführende Begleitkreis soll mit einer Machbarkeitsstudie enden. Diese Machbarkeitsstudie werde dann zeigen, auf welchem der drei verbliebenen Grundstücke sich der Wunschbau verwirklichen lässt. Allerdings erschienen ihm die Summen dazu im Haushalt wie ein „Tropfen auf den heißen Stein“. 50.000 EUR in 2015 und 150.000 EUR in 2016 – das sei es gewesen und dazu brauche man zwei Jahre, fragte Schwab. Wenn der Bürgermeister mit SPD und Grünen es ernst meinen würde, hätte er wenigstens in der mittelfristigen Finanzplanung eine Summe eingestellt. „So aber glaube ich, dass man uns einfach hinhalten will“, hielt Schwab fest. In der Presse sei schon gestanden, dass es vielleicht gar keine Stadthalle geben werde oder brauche. Die CSU sei aber der Meinung, eine Stadt wie Herzogenaurach brauche eine Stadthalle! „Lasst uns das Projekt Stadthalle mit Ernsthaftigkeit angehen“, appellierte Schwab, ein Haushaltsansatz für die Baumaßnahme wäre hier das richtige Signal gewesen.

Für zukünftige Planungen von Gebäuden wünsche die CSU zudem, dass bei den Ausschreibungen alle Herzogenauracher Architekturbüros, die das Leistungsvermögen haben, mit eingeladen werden. Es sei in den früheren Jahren immer so gewesen, dass die Herzogenauracher Architekten bei den Vergaben abwechselnd zum Zuge kamen. Das gleiche gelte für die Herzogenauracher Firmen.

Die CSU sei verwundert, dass die IHK-Unternehmensumfrage bis heute kein Thema im Stadtrat oder in den Ausschüssen gewesen sei. Seien alle mit den Ergebnissen zufrieden, würden sie ignoriert oder seien sie nicht bekannt? Es gebe die IHK-Standortumfrage vom Mai 2014 für Herzogenaurach mit den Ergebnissen, die die Stadt positiv in die Zukunft schauen lasse. Aber es gebe auch Ergebnisse, die zum Handeln aufforderten. Positiv sei danach, dass 36 % der Betriebe sich vergrößern, 51 % sich nicht verändern und nur 4 % sich verkleinern wollten. Bernhard Schwab führte auch auf, was in der Studie

als gut und befriedigend bezeichnet werde. Die Note „ausreichend“ erhielten die Standortkosten wie Steuern und Abgaben, Grundstückspreise sowie Mieten und Energiekosten. „Hier liebe Kolleginnen und Kollegen liegt der Handlungsbedarf“, hielt Schwab fest. Die Stadt gründe für alles Mögliche Arbeitskreise, warum werde nicht versucht, hier die Situation zu verbessern. Schwab forderte dazu auf, mit den Unternehmen zu reden, wo sie „der Schuh drückt“ und wo die Stadt dieses in einigen Punkten nicht optimale Ergebnis positiv beeinflussen kann. Die 78 Unternehmen, die aus dem IHK Bezirk Herzogenaurach teilgenommen haben, müssten es der Stadt wert sein. Es gebe eine Bürgerversammlung um die Sorgen der Bürger anzuhören. Warum versuche man nicht das gleiche mit den Unternehmen.

Nachdem sich das Gewerbegebiet an der Bamberger Straße langsam füllt und Anfragen von Unternehmen vorhanden seien, die die Stadt nicht „bedienen“ konnte, sollte sie es nicht versäumen, umgehend ein neues Gewerbegebiet auszuweisen, auch um ggf. alteingesessenen Unternehmen weiterhelfen zu können. „Wir können hier nichts auf die lange Bank schieben“, riet Schwab.

Bei neuen Wohngebieten konzentriere sich die Stadt zurzeit nur auf die Herzo Base. Die Stadt solle aber auch in den Ortsteilen die Gegebenheiten genauer anschauen und überlegen, ob es nicht auch hier sinnvoll wäre, kleinere Wohngebiete oder Wohnstraßen neu auszuweisen.

Für die Förderung des Wohnungsbaus für junge Familien, Darlehen für junge Familien, das „Einheimischen Modell“ und die Förderung von Mietwohnungen seien hohe Summen im Haushalt 2015 bereitgestellt. Dies unterstütze die CSU voll und ganz.

Für die Innenstadt werde zu wenig getan, unterstrich Schwab. Was sei aus dem CIMA-Gutachten mit dem Prioritäten- und Umsetzungsplan geworden? Die Konkurrenz der Innenstadt mit den städtischen Randgebieten wachse. Die notwendigen Geschäfte, die nun auf dem Areal der „Klingenwiesen“ entstünden, würden ebenso Folgen für die Innenstadt haben. Umso mehr müsse sich die Stadt wieder und verstärkt um ihren Kern kümmern. Events seien nur eine punktuelle Möglichkeit. „Wir müssen uns wieder verstärkt um eine Attraktivitätssteigerung in unserem Zentrum bemühen“, unterstrich Schwab, dies sollte eine der Hauptaufgaben für die Zukunft sein.

Im Gewerbegebiet Nord stehe immer

noch die Halle des ehemaligen Praktiker-Baumarktes leer. Das Gebäude stehe jetzt immerhin schon 1 1/2 Jahre leer. Die CSU hoffe, dass es nicht so lange wie beim ehemaligen OBI-Baumarkt dauern wird, bis ein neuer Nutzer gefunden wird.

Der Einkaufsmarkt im Süden sei ein Dauerbrenner seit vielen Jahren. Die Bewohner in diesem Gebiet zählten zunehmend zur älteren Generation und sehnen sich nach einer fußläufigen Einkaufsmöglichkeit. Die CSU habe dazu in einem Antrag einige Möglichkeiten aufgezeigt, was eventuell getan bzw. was angestoßen werden sollte.

Die CSU lehnt den Stellenplan für das Haushaltsjahr 2015 in der vorgelegten Fassung ab, unterstrich Bernhard Schwab. Dies vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich durch die vorgesehenen neu zu schaffenden Stellen und die geplanten Höhergruppierungen eine jährliche Mehrbelastung in Höhe von rund 275.000 EUR ergebe. Mit der Umsetzung des Stellenplans würden die jährlichen Personalaufwendungen erstmals in der Geschichte der Stadt Herzogenaurach auf über 10 Mio. EUR steigen. Damit stellten die Personalkosten nach der Kreisumlage die höchste Kostenbelastung des städtischen Haushalts dar. Die Personalkosten hätten im Jahr 2006 noch 7,5 Mio. EUR betragen. Der mittelfristige Finanzplan sehe bis zum Jahr 2018 einen weiteren Anstieg der Personalkosten auf 11 Mio. EUR vor, ohne dass hierbei die Schaffung neuer Stellen berücksichtigt sei. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten gezeigt, wie drastisch die Veränderungen auf der Einnahmeseite des Haushalts, gerade im Bereich der Gewerbesteuererinnahmen seien. Der stetige und durch die Neuschaffung von Stellen forcierte Anstieg der Personalkosten werde der Stadt im Fall des nächsten Einbruchs bei den Gewerbesteuererinnahmen jede finanzielle Handlungsfähigkeit nehmen. Wie die jüngste Vergangenheit gezeigt habe, könne keine noch so starke Anhebung des Grundsteuerhebesatzes und Einsparungen zu Lasten der Bürger die dauerhafte Mehrbelastung im Bereich der Personalkosten kompensieren. Die Personalkosten ließen sich in schlechten Jahren nicht einfach reduzieren.

Die CSU kritisiere aber den Wegfall der ursprünglich im Liegenschaftsamt angesiedelten Stelle zur Vermarktung der Wohnbaugrundstücke auf der Herzo Base. Hier werde zusätzlich zu der sehr schleppenden und langwierigen juristischen Auseinandersetzung dokumentiert, dass eine baldige Verfügbarkeit auf dem in der

Stadt sehr angespannten Wohnungsmarkt nicht erfolgen werde. Auch die Schaffung einer neuen 50%-Stelle im Bereich des Umweltamtes sei nicht nachvollziehbar. Der durch den Bürgermeister im Vorfeld angeführte Vergleich der Personalintensität mit anderen Gebietskörperschaften, wonach die Stadt Herzogenaurach eine gute Quote aufweise, könne nicht greifen. Der dabei durchgeführte Vergleich von Personalaufwand und ordentlichen Aufwendungen berücksichtige gerade nicht die derzeitige Finanzkraft der Stadt Herzogenaurach im Vergleich zu den anderen Kommunen. Insoweit fehle einem solchen Vergleich jede Aussagekraft. Die Prozentzahl der Personalkosten sei abhängig vom Haushaltsvolumen.

Die Arbeitslosigkeit in der Region gehe weiter zurück, umso wichtiger werde es, sich auf die eigene Ausbildung des Nachwuchses zu konzentrieren. Der Blick in das Amtsblatt zeige, dass die Stadt fast wöchentlich Personal suche. Das habe sicherlich seine Ursachen, auch darüber sollte intensiv nachgedacht werden.

Die Studie des Büros Brenner habe die Zahlen der Verkehrsentwicklung für die nächsten Jahre aufgezeigt. Seit die Stadt diese Studie in Auftrag gegeben habe und fortschreibe, hätten sich die Verkehrsprognosen immer bewahrheitet und seien sogar noch übertroffen worden. Umso mehr wundere es die CSU, dass der vierspurige Ausbau des Teilstückes des Hans-Ort-Ringes von der Kreuzung Flughafenstraße bis zur Kreuzung Bamberger Straße in keinster Weise, auch nicht in den folgenden Jahren berücksichtigt werde. Die täglichen Staus in diesem Bereich nervten die Straßennutzer und eine Folge daraus sei, dass sie zu den Stoßzeiten den dann schnelleren Weg durch Niederndorf über die Hans-Maier-Straße wählten. Die CSU habe deshalb darum gebeten, die Planung und den Ausbau in den Investitionsplan mit aufzunehmen und umgehend anzustoßen.

Für den Bau einer Rechtsabbiegespur an der ERH 3, von Sport Hoffmann kommend, seien Haushaltsmittel im Haushalt bereitgestellt. Das Einfahren soll per Ampel geregelt werden. Eine Einfädelspur auf dem Hans-Ort-Ring in Richtung Fachklinik sei nicht geplant. Zukünftig werde es dann je eine Spur für rechts, geradeaus und links geben. Dies sei deutlich zu kurz gedacht, das sei die minimale Lösung und werde die Kreuzung mittel- und langfristig nicht entlasten. Vor allem in Anbetracht dessen, was alles im Einzugsbereich dieser Straße noch realisiert werden soll - die neuen adidas-Bürogebäude, ein weiteres

adidas-Parkhaus, die neue Tennisanlage „Auf der Nutzung“, die Nahversorgung am Novina Hotel, der Durchstich Olympiaring, Herzo Base Bauabschnitt 2 und 3 und zu guter Letzt noch die StUB.

Ein CSU-Antrag im letzten Jahr zum Haushalt habe die umfangreiche Prüfung verschiedener Möglichkeiten zur Errichtung dieser Rechtsabbiegespur gefordert, um danach im Stadtrat entscheiden zu können. Bürgermeister Dr. Hacker habe über die Ergebnisse in keinem Ausschuss informiert, sondern einfach selbst beschlossen und gegen einen einstimmigen Beschluss des Stadtrates gehandelt. „Ist das das Selbstverständnis eines Bürgermeisters, der sich die maximal mögliche Transparenz auf die Fahnen geschrieben hat und diese regelmäßig propagiert“, fragte Schwab.

In die Weiterentwicklung der Herzo Base seien für den 2. und 3. Bauabschnitt bisher 22,7 Mio. EUR investiert worden. Im Haushaltsplan stünden für die Jahre 2015 und 2016 jeweils 9,7 Mio. EUR aus Zuschüssen, Beiträgen und Verkaufserlösen. Bernhard Schwab bezweifelte, dass diese eingeplanten Erlöse in 2015 eingehen. Angesichts der Auflassungsvormerkung und eines laufenden Rechtsstreits riet er dazu, mit den ca. 19 Mio. EUR an Erlösen bis 2016 nicht zu kalkulieren.

Nachdem nun die Würzburger Straße fertiggestellt ist und die Innenstadt ein Jahr des Verschnaufens hatte, komme als nächstes die Straße „An der Schütt“ bei den Kanal- und Straßensanierungsmaßnahmen an die Reihe. Auf dem bestehenden Großparkplatz werde zudem ein neues Parkdeck mit zusätzlichen 43 Stellplätzen errichtet. Obwohl dies keine billige Investition werde, sehe die CSU sie als eine Notwendigkeit, um die Innenstadt weiter zu stärken und verkehrsmäßig gut erreichbar zu halten. Es zeige sich, dass eine Vielzahl der Bürger nur dahin zum Einkaufen geht, wo sie mit ihren Fahrzeug auch parken können.

Zu einer Erweiterung des Parkplatzes am neuen Friedhof verwies Bernhard Schwab auf einen Antrag der CSU, der gesondert behandelt wurde.

Ebenso wie der Bürgermeister bedankte sich Schwab für das ehrenamtliche Engagement in den Feuerwehren und hielt fest, dass die CSU die für den Brandschutz im Haushalt vorgesehenen Investitionen unterstütze.

„Wundersame Kostenmehrungen“ habe es an bei der Sanierung der Mittelschule und des Feuerwehrhauses gegeben. Bei der Mittelschule sei die Kostenschätzung der



Machbarkeitsstudie von 8,3 Mio. EUR auf 13,3 Mio. EUR im Architektenwettbewerb gestiegen. Das seien „schlappe“ 5 Mio. EUR mehr, gekostet habe der Bau dann knappe 14 Millionen. Es sei einiges mehr beauftragt worden, aber „geschluckt haben wir schon“, hielt Schwab fest.

Auch bei der Generalsanierung des Feuerwehrhauses hätten die Architekten deutlich danebengelegt, und so sei aus „einem baukonstruktiv gutem Zustand des Bestandsgebäudes und dem ursprünglich vorgesehenen Erhalt bestehender Bauteile mit Ausnahme der Bodenplatte der Fahrzeughalle“ quasi ein Neubau geworden. Hätte die Stadt auf die CSU gehört, hätte Geld gespart werden können, stattdessen sei es immer so dargestellt worden, dass sie eben „keine Ahnung hat“.

Die CSU sei bereits im Haupt- und Finanzausschuss verwundert darüber gewesen, dass der Pavillon der Grundschule so plötzlich für geplante 4,5 Mio. EUR abgerissen und neu gebaut werden muss. Das sei völlig unvorbereitet gekommen und 4,5 Mio. EUR für die Erweiterung eines vierräumigen Gebäudes auf zehn Räume erscheine seiner Fraktion doch „etwas viel“. Eine Information zu passender Gelegenheit habe die CSU schon erwartet.

Die bereits getätigten und geplanten Baumaßnahmen im Bereich der Kindertagesstätten seien, so Schwab, für die CSU eine sinnvolle Investition in die Zukunft.

Für die Weihersbachanlagen würden für neue Lampen und einen Stromverteilerkasten 38.000 EUR investiert. Die Stadt habe jetzt dort ein schönes neues Podium, welches aber nur ein paar Tage im Jahr genutzt werde. Bernhard Schwab regte deshalb an, über eine Erweiterung des Kulturprogramms dort nachzudenken.

Auch in die Stadtentwässerung investiere die Stadt wieder einige Mio. EUR. Die von der CSU bereits im letzten Haushalt angemahnte Straßenerneuerung in der Adlerstraße und am Wiwaweier mit Kanalauswechsellung sei dringend notwendig. In die Kanalschließung der Herzo Base würden hohe Summen investiert. Die Kanalverlegung bei den Vereinsanlagen, die Erneuerung des Regenwasserkanals im Zuge der Straßenbauarbeiten in Dondörflein, die Kanalauswechsellung im Welkendorfer Kirchweg seien die größten Ausgaben im Bereich der SEH.

Bei der Herzo Bäder und Verkehrs-GmbH sei der Verlust annähernd gleich geblieben. Schwab riet dazu, die Bäder attraktiv zu halten, damit der Verlust nicht noch mehr steige. Der CSU sei aber auch klar, dass dies mit kontinuierlichen

Investitionen verbunden sei. Die Fraktion hoffe auch auf neue Ideen und Maßnahmen des neuen Bäderchefs. Der Geschäftsplan der Herzo Bäder und Verkehrs-GmbH sehe vor, dass 2016 eine Erweiterung des Saunabereichs mit einer Investitionssumme von 1,5 Mio. EUR erfolgen soll. Hierfür würden 2015 Planungskosten in Höhe von 150.000 EUR vorgesehen. Die CSU stehe der Investition grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber, nachdem der Saunabereich der einzig gewinnbringende Teilbereich der Herzo Bäder und Verkehr sei. Nach den Investitionen erwarte die CSU eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen im Saunabereich.

Abschließend wies Bernhard Schwab darauf hin, dass die Stadt trotz der guten Haushaltszahlen mit ihren Finanzen sparsam umgehen müsse. „Es warten viele große Aufgaben auf uns, die noch jahrelang unsere Haushalte belasten werden.“

**Maximilian Maydt, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/DIE GRÜNEN**, hob in seiner Stellungnahme zum Haushalt hervor, dass die Stadt in einer glücklichen, einer besonderen, einer seltenen Lage sei, nach der sich viele Kommunen sehnten. Maydt nannte dazu noch einmal die Eckwerte des Haushalts 2015. Nicht nur Herzogenaurach sondern auch dem Landkreis Erlangen-Höchstadt gehe es gut. Zu einem sehr großen Anteil Sorge die Finanzkraft Herzogenaurachs dafür, dass das so sei. Viele Euros böten viel Grund zur Freude, hohe Finanzmittel würden jedoch auch hohe Verantwortung bedeuten. „Niemand sollten wir in Größenwahn verfallen oder Prestigeprojekte verfolgen. Voran stehen sollten immer zuerst die Pflichtaufgaben und sodann sinnvolle Zukunftsinvestitionen“, betonte Maydt.

Er führte die großen Investitionsmaßnahmen und Verpflichtungsermächtigungen der Stadt auf, ein Brocken jage den nächsten, jedoch seien nicht immer nur die großen Brocken sinnvolle Investitionen in die Zukunft. So sei die erneut 2015 eingestellte erhöhte Förderung aller Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen eine sinnvolle Investition. Die Träger hätten etwas mehr Spielraum, wenn es etwa um die Einstellung einer Teilzeitkraft als Springer zwischen den Einrichtungen gehe. Die Stadt investiere stark in die Kinderbetreuung, das solle nicht darüber hinwegtäuschen, dass eigentlich das Land in der Pflicht sei. Es sei die Aufgabe des Freistaates, endlich für bessere Betreuungsschlüssel gerade in den Kindergärten zu sorgen. Das Personal arbeite meist an

der Belastungsgrenze, während Bürokratie und pädagogische Anforderungen immer mehr zunähmen.

Eine andere Maßnahme, die seit einigen Jahren laufe, sei die von den Grünen beantragte Förderung „Jedem Kind ein Instrument“. 30.000 EUR dafür seien eine sinnvolle Investition in die Bildung, die musikalische Früherziehung und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und damit letztlich auch eine Investition in die Zukunft. Die meisten Gutachten und Studien, die die Stadt in Auftrag gebe, kosteten jeweils schon mehr. Ebenfalls eine sinnvolle Entscheidung für die Zukunft sei das gemeinsame Anliegen von Grünen und SPD, die Musikschulbeiträge für einheimische und auswärtige Kinder gleichzustellen. Auch die Entscheidung, die Altersbeschränkung aufzuheben, damit Studierende und Auszubildende gleich welchen Alters ermäßigte Preise bei städtischen Kulturveranstaltungen und in den Bädern wahrnehmen können, sei richtig gewesen.

Eine Pflichtaufgabe und zugleich Investition in die Zukunft sei die Feuerwehr. 2015 seien Instandhaltungsmaßnahmen für die Feuerwehr Burgstall (40.000 EUR) und Planungen für den Neubau der Feuerwehr Niederdorf (50.000 EUR) vorgesehen. Im Laufe des Jahres komme zudem eine neue Drehleiter. „Eine Stadt, zwei Türme, zwei Drehleitern.“ Die Stadt könne sich glücklich schätzen, überhaupt eine Freiwillige Feuerwehr zu haben mit ihren zahlreichen Ehrenamtlichen, eine Berufsfeuerwehr würde den gesamten Haushalt auf den Kopf stellen.

„Eine Stadt, zwei Türme, viele Kanäle.“ Eine weitere Pflichtaufgabe sei die Stadtentwässerung. Die Liste an Kanälen, die nach und nach saniert werden müssten, sei schier endlos. Maydt nannte die Kanalbaumaßnahmen des vergangenen Jahres und ging auch auf die 2015 geplanten ein. Ebenso stellte er die für 2015 vorgesehenen Tiefbaumaßnahmen mit den Investitionssummen vor. Das Entwicklungsprojekt „An der Schütt“ werde hausintern und bei den Herzo Werken sicherlich für Furore sorgen. Ab 2016 werde die Stadt temporär den Busbahnhof verlagern, den Asphalt aufreißen, einen neuen Kanal verlegen und die Straße neu gestalten. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) der Stadt sei zukunftsweisend. Ständig steigende Fahrgastzahlen zeigten dies. Daher sei es auch sinnvoll, Monatskarten für Menschen zu fördern, die Hilfe zum Lebensunterhalt brauchen, denn Mobilität sei etwas Grundsätzliches für die Teilhabe

an der Gemeinschaft. Diese grundsätzliche Bedeutung der Mobilität dürfe sich nicht nur in den täglichen Blechlawinen auf den Straßen widerspiegeln. Es sei eine Aufgabe des ÖPNV, für Mobilität für alle zu sorgen und damit dieser grundsätzlichen Bedeutung von Mobilität gerecht zu werden. Herzogenaurach mache hier vieles richtig, dennoch sei der ÖPNV eigentlich Kreislaufgabe.

Überfüllte Straßen und die gut genutzte Express-Linie 200 zeigten auch, dass eine Linie nach Nürnberg überfällig sei. Die Grünen hoffen, dass spätestens, wenn die Schütt fertig saniert ist, auch diese Verbindung Realität wird. Mittlerweile habe die Stadt täglich 15.000 Einpendler und 5.300 Auspendler, Tendenz weiter steigend. Die Stadt habe drei Weltfirmen, zwei Buslinien nach Erlangen, aber immer noch keine Schiene.

Letztes Jahr habe eine überwältigende Mehrheit des Stadtrates festgelegt, den 10-Millionen-Euro-Zuschuss für die StUB an den Kreis zu dynamisieren – und zwar mit 2,2 Prozent pro Jahr und das so lange, bis die Mittel schließlich und endlich abgerufen werden. Die Stadt zeige, was sie will, und die Stadt komme dem Kreis mehr als entgegen. Leider habe der Kreistag den Beitritt zum Zweckverband Stadt-Umland-Bahn noch immer nicht beschlossen. So schnell werde die Stadtumlandbahn wohl nicht kommen, aber „so nah wie jetzt, war die StUB noch nie“. So sehr die Förderzusagen des Landes und die Aussicht auf den Zweckverband freudig stimmten, so sehr werde die Stimmung getrübt durch dunkle Wolken, die kürzlich über diesem sinnvollen Projekt aufgezo-gen seien. Eine Handvoll Freie Wähler aus dem Landkreis schicke sich an, unter dem künstlichen Deckmantel, die Bürger befragen zu wollen, die StUB zu verhindern. Das dürfe nicht gelingen, appellierte Maydt. Eine attraktive Infrastruktur der Zukunft müsse sich gegen die Kleinkariertheit von gestern durchsetzen. Die Kreisumlage betrage fast 50 Prozent. Würde der Landkreis nicht profitieren, wenn die StUB kommt? Wenn es Herzogenaurach gut geht? Wenn die Straßen endlich mal etwas entlastet würden?

Mit diesem zukunftsweisenden Haushalt werde sich „um die zwei Türme“ weiter viel verändern. Die Stadt stelle die Erschließung auf der Herzo Base fertig. Die Grünen hofften sehr, dass sich 2015 auch dort „etwas bewegen wird“.

„Zwei Türme, eine Stadt und ein Ring“, um sie zu umfahren. Nicht zum ersten Mal schreibe die Stadt für die Südumge-

hung dicke Brocken in die mittelfristige Finanzplanung, 300.000 EUR Planungskosten dieses Jahr und 33,4 Mio. EUR an Verpflichtungsermächtigungen bis 2018. Die Skepsis der Grünen sei nicht gewichen. Aber die Mehrheit der Bürger würde diese Straße wollen, die Mehrheit des Stadtrates würde sie wollen und ein öffentlicher Protest richtete sich nicht gegen die Straße, sondern nur gegen die alte Variante durch das Aurachtal, die natürlich erst recht keine Lösung sei. Es müsse klar sein, dass die Stadt hier eine Umgehung für Niederndorf baue. Die Stadt baue keine Nord-Süd-Achse, die ohnehin so gut wie unmöglich sei. Sie baue aber eine neue Straße, die wieder neuen Verkehr anziehen werde. Es lasse sich nicht oft genug sagen. Es müsse aber auch klar sein, wenn die Straße mal fertig ist, müsse aller Durchgangsverkehr aus Niederndorf heraus. Das klinge konsequent und richtig, doch die Skepsis bleibe, ob das überhaupt machbar sei und ob Niederndorf nicht doch eine Abkürzung für Pendler und vielleicht auch Lkw bleiben werde. Vorerst bleibe noch der Verkehr sowie dicke Fragezeichen hinter dem Grunderwerb und dem letztendlichen Preis.

Während die Stadt für Niederndorf gewaltige Summen in die Hand nehme und Herzogenaurach damit einen neuen Ring aus Nordumgehung, Südumgehung und Hans-Maier-Straße bekomme, gebe es zahlreiche andere Verkehrsprobleme in der Stadt, die sich nicht durch Straßenneubauten lösen ließen. Maximilian Maydt appellierte an die Bürgerinnen und Bürger, nur dann Auto zu fahren, wenn es wirklich notwendig sei. Nur wenn ein Bewusstseinswandel eintrete, flankiert durch einen attraktiven ÖPNV, würden die Verkehrszahlen sinken. Busse, Bahnen und elektrische Mobilität würden langfristig die Zukunft sein.

Herzogenaurach habe die Energiewende im Blick, fuhr Maydt fort. Hierfür gebe es viele kleine und auch ein paar größere Maßnahmen. Etwas, was die Grünen maßgeblich bewegt hätten und worüber sie sich sehr freuen, sei eine neue halbe Stelle für den Bereich Energie. Damit hätten bereits eine ganze Reihe von Mitarbeitern zu tun, aber in Zukunft werde es eine Person geben, bei der die Fäden zusammenlaufen. Sie werde der Ansprechpartner für dieses Feld sein und das sei neu und sinnvoll. Das bringe auch der Energiewende dauerhaft etwas, denn die Energiewende könne letztlich nicht gelingen, wenn nur die öffentliche Hand ihre Hausaufgaben macht und alles vorbildlich

saniert und mit Photovoltaik bestückt, wie die Stadt Herzogenaurach das tue. Hiermit sei schon viel gewonnen, aber damit die komplette Wende gelingt, müssten auch die Bürgerinnen und Bürger ins Boot geholt werden. In diese Richtung erhofften sich die Grünen mittelfristig Impulse durch die eingebrachte neue Stelle.

Vergangenes Jahr habe die rot-grüne Mehrheit das Raumprogramm für einen zukünftigen Rathaus-Neubau verabschiedet. Für die Durchführung eines Wettbewerbs „Rathaus plus Hubmann-Areal“ stünden 2015 rund 320.000 EUR zur Verfügung. Hinzu kämen Verpflichtungsermächtigungen für zukünftige Planungen in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. EUR verteilt auf 2016 und 2017. Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, werde der Rathausbau zwar im Jahr 2017 noch seinen 50. Geburtstag feiern. Die Grünen hoffen aber, dass er dann bald verschwinden wird. Vor allem hoffen sie, dass in einem Jahr bekannt sei, wie das neue Rathaus aussehen soll und dass, wenn die Planungen fertig sind, dann auch etwa 2018 noch genügend Mittel da sein werden, um ein neues Rathaus zu errichten, denn das jetzige platze aus allen Nähten und es sei kaum noch möglich, neue Mitarbeiter unterzubringen.

Herzogenaurach brauche auch einen Ersatz für das in die Jahre gekommene Vereinshaus. Die Stadt habe im Oktober 2014 auf Antrag der Grünen hin eine Zukunftswerkstatt durchgeführt und setze die Arbeit der Zukunftswerkstatt in einem Begleitkreis fort. Auf bürger-nahe und demokratische Weise solle so aufgezeigt werden, was die Mehrheit in Herzogenaurach wünscht und braucht und wo sie es gerne haben möchte. Am Ende stehe eine Handlungsempfehlung an den Stadtrat. Wie schon der Weg vom Antrag über die Zukunftswerkstatt bis zur aktuellen Arbeit im Begleitkreis gezeigt habe, handle es sich um einen Prozess. Dieser Prozess brauche Zeit. Zu einem Prozess gehöre jedoch auch, dass man nicht die Scheuklappen auflegt, sondern vernünftig vorgeht. Die Pläne der Firma adidas für ihr Konferenzzentrum „Meet & Eat“ seien zum Zeitpunkt des Antrages für die Zukunftswerkstatt noch nicht bekannt gewesen. Nun schließe adidas zwar nicht aus, dass auch mal externe oder private Nutzer in „Meet & Eat“ hineindürfen, eine dauerhafte Kooperation oder regelmäßige Vermietung in Zusammenarbeit mit der Stadt werde jedoch nicht angestrebt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dabei werde die Raummiete sein. Viele potentielle Nutzer schreckten schon heute vor

dem Vereinshaus zurück, weil es ihnen zu teuer sei. Die Miete in einer Stadthalle werde jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit nicht günstiger werden. Auch darüber werde sich der Begleitkreis und später auch der Stadtrat Gedanken machen müssen. Hinzu komme die Frage: „Schafft man ein architektonisches Highlight für die boom town oder steht am Ende doch ein wirtschaftlicher Zweckbau?“ Erstmals seien 50.000 EUR für den Prozess in diesem Jahr eingestellt sowie weitere 150.000 EUR als Verpflichtungsermächtigung für mögliche Machbarkeitsstudien in 2016.

Zum Thema Halle passe auch der Sportentwicklungsplan Herzogenaurach, der kürzlich fertig geworden sei. Auch hier gehe es in einem Begleitkreis weiter und auch hier sind die Grünen gespannt, welche Maßnahmen und Handlungsempfehlungen schließlich folgen werden. Erfreulich sei schon einmal die neue Stelle des Ehrenamtsbeauftragten, der sich um Sport und Vereine im weitesten Sinne kümmern werde. Erfreulich sei auf alle Fälle auch, dass die letztes Jahr fertig gewordene Realschulturnhalle zusammen mit dem Hallen-Management die durchaus bestehenden Engpässe bei der Hallennutzung etwas entschärft. Es werde sich auch noch zeigen, ob die Stadt mittelfristig oder langfristig noch weitere Hallenkapazitäten schaffen werde. Zuvor werde sie jedoch bald die Turnhalle des Gymnasiums sanieren müssen. Für die Erstellung eines Konzeptes stünden 50.000 EUR im Haushalt.

Mit Sicherheit würden die Einnahmen „zwischen den zwei Türmen“ nicht immer so sprudeln wie in den letzten Jahren. Die Stadt sollte sinnvoll haushalten, niemals übermütig werden und vor allem in die Zukunft der Stadt investieren. Im Hinblick auf die bunte Palette an langfristigen Großprojekten hoffe er, dass die „fetten Jahre“ noch lange anhalten werden. Maydt erinnerte an dieser Stelle an die Jahre, als Einnahmeneinbrüche geplante Projekte zu Fall brachten und eine schmerzhaft Konsolidierung nach sich zog. Maydt fasste zusammen, dass die Grünen den Haushalt 2015 für zukunftsweisend halten. Herzogenaurach werde sich sehr verändern, sowohl durch die Bauaktivität der Firmen als auch durch die schon mehrmals genannten Vorhaben der Stadt. „Innerhalb von zehn Jahren – soweit es sich heute sagen lässt – wird sich das Gesicht unserer Stadt sehr verändern“, schloss Maydt.

**Auch Dr. Manfred Welker, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler,**

unterstrich, dass es Herzogenaurach gut gehe. Die Stadt könne großzügig verteilen. Herzogenaurach sei so solvent, dass es für den Landkreis die StUB finanziell anschieben könne. Nicht alle Freien Wähler seien gegen die StUB, hielt Dr. Manfred Welker Maximilian Maydt entgegen.

Erreicht worden sei eine bereits 2008 formulierte Forderung der Freien Wähler, Parkplätze für die Innenstadt zu schaffen. Aber in der Innenstadt seien immer noch zu wenige Parkplätze vorhanden, die das Zentrum für Besucher attraktiv machen. Hier seien weiterhin Anstrengungen nötig und die Planungen für den Hubmann-Parkplatz dürften nicht zum Wegfallen von Parkplätzen führen. Die Errichtung eines Parkdecks an der Aurach müsse forciert werden, dadurch würden „An der Schütt“ zusätzliche Parkmöglichkeiten geschaffen. Ein Beklagen der entgehenden Einnahmen durch die erste halbe Stunde freies Parken sei Jammern auf hohem Niveau! Auch auf dem erweiterten Parkplatz an der Aurach müsse ein Kontingent für Besucher der Innenstadt zur Verfügung stehen.

„Weiche Standortvorteile“ sicherten die Attraktivität der Stadt. Die Möglichkeit, Kinder in nahezu jede Art von Schulen schicken zu können, sei einer davon, weitere die Musikschule, Volkshochschule, Stadtbücherei aber auch das Stadtmuseum. Wichtig seien hier auch die unter der Trägerschaft der beiden Kirchen angebotenen Kinderkrippen-, Kindergarten- und Kinderhortplätze, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Herzogenaurach erleichtern würden.

Die Stadt sei stolz auf ihre Weltfirmen brauche aber auch Möglichkeiten zum Entfalten für den Mittelstand und Handwerksbetriebe. Ein neues Gewerbegebiet sei deshalb wichtig. Dr. Welker begrüßte es auch, dass in das „Gebiet Klingenwiesen“ Bewegung gekommen sei. Die Ansiedlungen dort sollten aber behutsam und nicht in Konkurrenz zu Geschäften in der Innenstadt stattfinden.

Durch die Neugestaltung der Hauptstraße und der Würzburger Straße sei der Bereich zwischen den Stadttürmen mit dem Abschnitt zwischen dem Ansbacher Tor und der Gartenstraße besser zusammengefasst worden. Zusammen mit der seniorengerechten Pflasterung am Marktplatz werde das Vorhaben „attraktive Innenstadt“ weiter vorangetrieben.

Dr. Welker begrüßte auch die Investitionen in den Ortsteilen und die Aufwendungen für das Feuerwehrhaus und die Feuerwehrfahrzeuge. Es sei schön, dass die Herzo Busse gut angenommen und

auch das Atlantis gerne frequentiert werde. „Herzogenaurach soll auch weiterhin eine lebens- und liebenswerte Stadt bleiben. Und daran gilt es mitzuarbeiten“, schloss Dr. Welker.

Grundsätzlich hielt auch **Britta Dassler (FDP)** den vorgelegten Haushalt für zukunftsweisend, dem sie auch weitgehend zustimmen könnte. Einen Zuschuss in Höhe von 10 Mio. EUR für die geplante StUB könne sie allerdings angesichts der hohen Kreisumlage nicht nachvollziehen. Die Stadtumlandbahn sei eine Landkreissache. Für die Stadt Herzogenaurach und die Mitarbeiter der Firmen sei zudem eine direkte Anbindung an Nürnberg wichtig, nicht eine umständliche und zeitraubende über Erlangen. Aus den genannten Gründen werde sie dem Haushalt nicht zustimmen.

**Bürgermeister Dr. German Hacker** wies die von Bernhard Schwab genannten Kritikpunkte deutlich zurück. Zu Stadthalle, IHK-Standortumfrage, Wohnbau in den Ortsteilen, Baumarkt für Herzogenaurach, Stellenplan und den genannten Mehrkosten bei Mittelschule und Feuerwehr machte er seine Standpunkte mit detaillierten Begründungen deutlich. Über die Verkehrsauswirkungen der aktuell geplanten Erweiterungen der Herzo Base sei sehr wohl, auch öffentlich und vor allem nachprüfbar berichtet worden, ebenfalls über die zu treffenden Maßnahmen, wie eben z.B. den genannten zusätzlichen Abbiegestreifen.

Ein besonderes Anliegen sei es ihm aber festzuhalten, dass gerade das häufig angesprochene Glückseligkeit über die Haushaltssituation auch zu einer gewissen Demut mahne, vor allem angesichts der dramatischen Nachrichten, die nahezu täglich die Probleme in aller Welt vor Augen führten. Darüber müsse man aber nicht in Depression verfallen, es ergebe sich daraus vielmehr die Verpflichtung, mit den vorhandenen Haushaltsmitteln sorgsam umzugehen und sich der Verantwortung, die man für den regional bis sogar global bedeutsamen Wirtschaftsstandort Herzogenaurach habe, jederzeit bewusst zu sein.

Auch Retta Müller-Schimmel (Bündnis '90/DIE GRÜNEN) griff den Zusammenhang von Geld und Verantwortung auf, laufende Belastungen könnten getragen, Notwendiges in Angriff genommen und abgearbeitet und gewaltig in die Zukunft investiert werden. Der Haushalt 2015 sei nicht „alltäglich“, sondern zukunftsweisend, umfangreich und verbreite viel Auf-

bruchsstimmung. Es sei ein Haushalt, der nach dem Bürger rufe, sich zu beteiligen und aktiv die Zukunft zu gestalten. Wie in einer Familie müsse die Stadt lernen, bei aller Umtriebigkeit, Gebundenheit und Arbeitsbelastung, den Einzelnen und seine Bedürfnisse nicht aus dem Blick zu verlieren. Der Schutz von Luft und Wasser und „dem bisschen Natur außenherum“ gehöre genauso dazu, wie sich für gesellschaftliche Schieflagen verantwortlich zu fühlen, auch wenn sie nicht unmittelbar in den Kompetenzbereich fallen wie das Thema wie Asyl oder Seniorenarmut. Unbedingt notwendig sei es dabei, die starken Wirtschaftspartner der Stadt mit ins Boot zu nehmen. Um dies ernsthaft anzugehen, bedürfe es keiner neuen Straße oder eines neuen Gebäudes, sondern brauche es mehr Personal zur Entwicklung neuer Konzepte.

Konrad Körner (CSU) widersprach dem Bürgermeister, der vorgelegte Haushalt zeuge nicht von Demut und von Herzogenaurach aus werde auch nicht die Welt verändert. Körner mahnte an, sich auf die Pflichtaufgaben zu konzentrieren, die neugeschaffenen Stellen seien nicht in diesem Bereich angesiedelt, sondern eher dazu geeignet „die Welt zu verbessern“.

Dr. Hacker sprach sich hingegen klar für diese Stellen aus, da sie einzeln völlig hinreichend begründet seien und letztendlich zu mehr Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger beitragen. Auch Peter Simon (Bündnis '90/DIE GRÜNEN) bekräftigte dies eindringlich.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen befasste sich der Stadtrat auch mit **drei Anträgen der CSU-Fraktion**.

Konrad Körner beantragte die **Erweiterung des freien WLANs** in Herzogenaurach auf alle städtischen Gebäude.

Bürgermeister Dr. Hacker informierte darüber, dass das WLAN schrittweise ausgebaut werde. So sei bereits konkret in der Planung, es in weitere Bereiche hinein - Schlosshof, Schlossgraben, Areal rund um den „Polizeikreisel“ - auszuweiten. Es scheine aus Verwaltungssicht auch wesentlich wichtiger, das freie WLAN im öffentlichen Raum außerhalb von Gebäuden an stark frequentierten Stellen zur Verfügung zu stellen, als in städtischen Gebäuden selbst. Bereits existent sei freies WLAN im Jugendhaus rabatz, für Gäste und Besucher im Freizeithaus und im Rathaus. In der Stadtbücherei werde es in Kürze installiert. Freies WLAN in allen städtischen Gebäuden zu installieren, hält Dr. Hacker hingegen weder für nötig, noch für sinnvoll, insbesondere bei den Schulen.

Die von Dr. Hacker vorgeschlagene und von der Herzo Media und der Stadt bereits eingeschlagene Vorgehensweise, WLAN in Schritten an am meisten frequentierten öffentlichen Plätzen auszubauen, fand allgemeine Zustimmung, sodass der Antrag für erledigt erklärt wurde. Der Stadtrat wird über die weiteren Schritte informiert, so der Bürgermeister.

Walter Drebingler (CSU) beantragte, für die **Erweiterung des Parkplatzes am Neuen Friedhof** Haushaltsmittel im Jahr 2015 bereitzustellen. Der Parkplatz stoße an seine Kapazitätsgrenze. Bei Beerdigungen sei er lange vor Beginn voll, zum Unmut der Anwohner würden zudem die umliegenden Parkplätze belegt. Die Eltern und Mitarbeiter der anliegenden Kindertagesstätte suchten oft vergeblich nach einem freien Parkplatz. Frank Gäbelein (CSU) ergänzte, dass dies gerade zu den Bring- und Abholzeiten täglich offensichtlich sei. Walter Drebingler wies auch darauf hin, dass, solange das Urnenfeld noch nicht vollständig benötigt werde, zumindest temporär dort Parkmöglichkeiten eingerichtet werden könnten, die bestimmt einige Jahre für Entlastung sorgen würden.

Bürgermeister Dr. German Hacker hielt fest, dass eine Erweiterung des Friedhofparkplatzes, wie von den Antragstellern zur Prüfung gefordert, nicht funktioniere und derzeit auch nicht nötig sei. Das Friedhofsgelände nördlich der bestehenden Parkplätze sei für die Erweiterung der Urnenfelder vorgesehen. Davon könne nicht abgewichen werden, insbesondere, da es bereits einen zwar unabgestimmten aber konkreten Entwurf dafür gebe. Das Friedhofsgelände werde auch als Erholungsraum gesehen und genutzt, dementsprechend gestalte die Stadt im Gelände auch die Flächen. Zum genannten Problem des „vollen Parkplatzes“ merkte er an, dass dies höchst selten der Fall sei. Bisher seien gegenüber der Stadtverwaltung diesbezüglich keine Klagen eingegangen. Die Zeiten des Holens und Bringens von Kindern der Martin-Luther-Kindertagesstätte kollidiere vormittags gar nicht und nachmittags kaum mit Zeiten, zu denen Beerdigungen bzw. Aussegnungsfeiern stattfinden. Für die Kindertagesstätte seien auch einige Parkplätze speziell abgegrenzt worden. Es gebe aber immer wieder Beerdigungen oder Aussegnungsfeiern mit sehr vielen Besuchern. Fielen zwei solche Ereignisse zeitlich an einem Tag aneinander, könne es durchaus zu einer Überlastung der Parkplätze kommen. Dies wäre allerdings auch bei einer Erweiterung der Stellplätze um 10 bis 15 noch der Fall. Hier müsse, werde

und könne aber in die umgebenden Straßen ausgewichen werden. Es handle sich um Einzelfälle und dies sei im Übrigen bei allen Friedhöfen der Fall.

Die Stadtverwaltung habe bereits nach einem Bauausschussbeschluss eine 2-Stunden-Parkscheibenregelung von Montag - Freitag, 11.00 - 18.00 Uhr veranlasst. Dauerparker würden so zu diesen Zeiten ausgegrenzt. Die Stellplätze, die derzeit nicht markiert seien, würden besser gekennzeichnet, so dass jedes Auto auch nur einen Stellplatz in Anspruch nehme. Sollten nachmittags zwei Beerdigungen stattfinden, so würden diese bei Bedarf um weitere 15 Min. zeitlich entzerrt, um die Zeit der möglichen Doppelbelastung des Parkplatzes zu minimieren. Darüber hinaus belege ein mobiles Heizgerät derzeit vier Stellplätze. Dies sei leider nicht vermeidbar und der Zustand werde noch etwa 15 Monate andauern. Dann seien diese Plätze wieder frei. Alles in allem seien die von der Verwaltung ergriffenen Maßnahmen zunächst völlig ausreichend. Eine Parkplatzerweiterung, die nur auf der Fläche des heutigen Schlittenhügels stattfinden könnte, sollte nicht geplant werden, dementsprechend brauche man auch keine Haushaltsmittel einstellen. Die Wirkung dieser Maßnahmen sollte zunächst ca. zwei Jahre beobachtet werden, danach könne die Situation erneut beurteilt werden. Der Bürgermeister bat daher darum, den Antrag zurückzuziehen bzw. ihn anderenfalls abzulehnen.

Erich Petratschek (SPD) ergänzte, dass er als Bestatter die Situation vor Ort gut kenne und der Parkraum bei „normalen Beerdigungen“ ausreiche, die Dauerparker seien das Hauptproblem.

Mit 10 : 21 Stimmen lehnte der Stadtrat den Antrag ab.

Bernhard Schwab beantragte, den **vierspürigen Ausbau des Hans-Ort-Ringes** von der Kreuzung mit der Flughafenstraße bis zur Bamberger Straße in die **mittelfristige Finanzplanung** aufzunehmen.

Der Ausbau der „World of Sports“, der steigende Durchgangsverkehr und die Schaffung des neuen Gewerbegebietes an der Bamberger Straße seien Anlass für die CSU dafür zu plädieren, zumindest mittelfristig diesen Ausbau in die Planungen aufzunehmen. Auch die Verkehrsgutachten gingen von einer kontinuierlichen Zunahme des Verkehrs in diesem Bereich aus. Im Zuge dessen könnten umfangreiche Maßnahmen zur Modernisierung der Kreuzung Flughafenstraße/Hans-Ort-Ring mitgeplant werden. Die Abbiegemöglich-

keit für Fahrzeuge, die von Norden her kommend nach Westen fahren wollen, sei zwar bereits in die Investitionsplanung aufgenommen worden, für die CSU sei diese Maßnahme aber nicht ausreichend. „Jeden Tag ist der Hans-Ort-Ring dort dicht und es braucht bis zu sieben Ampelschaltungen, bis man über die Kreuzung kommt“, hielt Schwab fest.

Bürgermeister Dr. Hacker unterstrich, es sei völlig klar, dass der Hans-Ort-Ring vor allen möglichen weiteren Ausbauplänen – sofern diese nötig seien – umgewidmet werde, d. h. in die Straßenbaulast des Freistaats Bayern übergeht. Die Hans-Maier-Straße werde dann weitgehend zur kommunalen Straße, der Hans-Ort-Ring zur Staatsstraße. Davon dürfe aus Sicht der Stadt nicht abgewichen werden. Das Einstellen von Haushaltsmitteln für Planungsvorhaben stehe hierzu in klarem Widerspruch. Der Antrag sei abzulehnen.

Eine inhaltliche Debatte über Verkehrsbelastungen könne und werde geradezu jährlich im Zuge aller städtebaulichen Entwicklungen geführt, Verkehrszahlen in längeren aber regelmäßigen Abständen überprüft. Selbstverständlich sei die Situation an der Kreuzung Hans-Ort-Ring/Bamberger Straße im Blick. Zu Stoßzeiten gebe es durchaus Phasen, in denen Fahrer nicht bei der ersten Ampelphase die Kreuzung passieren können. Das sei aber weder problematisch noch ungewöhnlich. Dr. Hacker wies darauf hin, dass die Stadt die Entwicklungen der letzten Jahre stets und bereits im Vorgriff auf eine Umwidmung mit dem Staatlichen Bauamt abgesprochen habe. So enthalte der Bebauungsplan des neuen Gewerbegebietes eine optionale Anbindung an die Nordumgehung, die dann aber den vierspurigen Ausbau auf der Ost- und der Westseite der Kreuzung erfordern würde. Da dies aber aus heutiger Sicht gar nicht nötig sei, bestehe auch kein weiterer Handlungsbedarf. Die Stadtverwaltung betreibe daher weiter die Umwidmung der Nordumgehung zur Staatsstraße, so wie es immer geplant gewesen sei.

Curd Blank signalisierte, dass die SPD dem Antrag im Vorfeld des Umwidmungsverfahrens nie zustimmen werde. Auch Maximilian Maydt bat darum, den Antrag zurückzuziehen. „Wir schießen uns damit ins eigene Bein“, hielt Maydt fest.

Frank Gäbelein unterstrich dagegen, dass die Bereitstellung von Mitteln für eine Sonderbaulast für einen Ausbau bis 2020 den Umwidmungsprozess nicht behindern würde. Kurt Zollhöfer CSU ergänzte, dass die Stadt selbst durch die Ausweisung des Gewerbegebiets an der

Bamberger Straße und Verlagerungen im Gewerbegebiet Nord zu einer Zunahme des Verkehrs auch z. B. in der Ringstraße beitrage. Sie sollte deshalb auch für eine Entlastung dort durch die Nordumgehung sorgen. Walter Nussel fragte, wo denn ein Schaden entstehe, wenn die Stadt mittelfristig Haushaltsmittel bereitstelle.

Bürgermeister Dr. Hacker unterstrich, dass den Unterhalt der Straße der Freistaat Bayern tragen müsse, dies sei ein entscheidender Faktor, außerdem würde allein die Bereitstellung von Haushaltsmitteln in der mittelfristigen Finanzplanung die Verhandlungsposition der Stadt gegenüber dem Freistaat verschlechtern.

Mit 11 : 20 Stimmen lehnte der Stadtrat den Antrag ab.

In getrennten Abstimmungen beschloss der Stadtrat mit jeweils 20 : 11 Stimmen den Haushalt der Stadt Herzogenaurach 2015, den Stellenplan und die Haushaltssatzung.

### **Haushaltsplan 2015 der Stadtentwässerung**

In einer gesonderten Abstimmung beschloss der Stadtrat ohne Gegenstimmen den Haushaltsplan des optimierten Regiebetriebes Stadtentwässerung Herzogenaurach (Sondervermögen), bestehend aus dem Ergebnis- und dem Finanzplan (siehe oben), dem mittelfristigen Finanzplan 2014 bis 2018 sowie der Stellenübersicht.

### **Mittelfristiger Finanzplan 2014 – 2018**

Mit 20 : 11 Stimmen sprach sich der Stadtrat für den vorgelegten Finanzplan aus, der die Investitionen der Stadt Herzogenaurach auf die kommenden Jahre verteilt widerspiegelt.

### **Kreditaufnahme 2015**

Mit 20 : 11 Stimmen ermächtigte der Stadtrat die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2015 vorgesehenen Kreditaufnahmen für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach nach Maßgabe der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Landratsamtes Erlangen-Höchststadt bei Bedarf zu tätigen. Über die Kreditaufnahme ist im Einzelfall dem Stadtrat zu berichten. Weiterhin wurde die Finanzverwaltung ermächtigt, die nach der Haushaltssatzung 2015 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach bei Bedarf zu tätigen.

### **Haushalt der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung**

Einstimmig beschloss der Stadtrat für das Jahr 2015 den Haushalt, die Haushaltssatzung und den Stellenplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung. Der Haushaltsplan schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 147.940 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 50.950 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 96.990 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 147.940 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 18.010 EUR und einem Saldo von 129.930 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 300.000 EUR und einem Saldo von -300.000 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 22.020 EUR und einem Saldo von -22.020 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von -192.090 EUR ab.

Kredite für Investitionen sind nicht vorgesehen. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in den künftigen Jahren wurden nicht festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Auszahlungen wurde auf 29.500 EUR festgesetzt. Weiterhin wurde die Finanzverwaltung ermächtigt, diese vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen bei Bedarf zu tätigen.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat den mittelfristigen Finanzplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung, der Auskunft über die geplanten Investitionen der Stiftung bis zum Jahr 2018 gibt.

### **Bebauungsplan „Klingenwiesen“**

Bürgermeister Dr. German Hacker fasste einige Anmerkungen zum Bebauungsplan Nr. 23 „Klingenwiesen“ – 2. Änderung kurz zusammen. Das Projekt „ehemaliges Obi-Gelände“ nehme heute einen wesentlichen Planungsschritt. Die Eingaben der Öffentlichkeit seien aufgenommen, geprüft und dazu abwägende Stellungnahmen verfasst worden. Entscheidend sei hierbei, den zu billigenden

Bebauungsplan mit dem zu vergleichen, was bereits heute auf der Fläche zulässig sei. Darauf bezogen sei nicht mit mehr Verkehr in der Umgebung zu rechnen, als es eben in der Vergangenheit bei Vollbetrieb des ehemaligen Baumarkts der Fall war. Der Lärmschutz werde heute sogar deutlicher berücksichtigt. Mit dem neuen Bebauungsplan werde die Wohnumgebung daher noch mehr geschützt, lärmintensive Nutzungen seien alleine durch den Nachtwert von 42 dB faktisch ausgeschlossen. Der Schutz des Einzelhandels in der Innenstadt sei per Gutachten klar nachgewiesen, die Verkaufsfläche nehme gegenüber dem genehmigten Bestand lediglich um ca. 4 % zu. Insgesamt sei die Entwicklung daher nicht nur moderat und völlig verträglich mit dem Standort, sondern für die Versorgungssituation, auch im Hinblick auf eine gute Verteilung über das Stadtgebiet hinweg, sogar ausdrücklich zu begrüßen. Es folge nun nach dem Beschluss die eigentliche öffentliche Auslegung des Bebauungsplans mit seinen textlichen Festsetzungen über einen Monat hinweg. Wenn alles ideal verlaufe, könne noch vor den Sommerferien 2015 der Bauantrag eingereicht werden und lt. Aussagen der Projektentwickler Ende 2016 der Betrieb aufgenommen werden.

Christian Polster (CSU) fasste seine Bedenken in einem umfangreichen und vehementen Plädoyer für die Innenstadt zusammen. Einzelhandel sei eigentlich ein irreführender Begriff. Auf den Klingengiesen entstünden keine kleinen Geschäfte, wie es das Wort Einzelhandel nahelege, vielmehr würden sich dort international agierende Konzerne auf sehr großen Flächen ansiedeln. Dies habe einen Verdrängungswettbewerb zur Folge.

Statt der Konzentration von wenigen großen Lebensmittelmärkten in der Stadt, wäre sein Wunsch eine dezentrale Versorgung. Angesichts der geplanten Größen und des Sortiments rechnet Polster sehr wohl mit mehr Verkehr dort. Die Geschäfte dort würden mit der Innenstadt konkurrieren und vor allem der Lebensmittelmarkt dort Familienbetriebe gefährden. Kleinbetriebe hätten zudem überhaupt keine Möglichkeit, sich an Projekten dieser Größenordnung zu beteiligen. Er halte die Dimension für viel zu groß.

Bürgermeister Dr. German Hacker sprach dagegen von einer positiven Entwicklung. Man solle das Projekt nicht so schlecht reden, entgegnete er Christian Polster. Die Geschäfte, die dort entstehen, würden ja gerade zur dezentralen Versorgung in der Stadt beitragen, und es würde

sich nicht alles im Norden konzentrieren. Die vorliegenden Gutachten belegten, dass die Innenstadt nicht geschädigt werde und in Herzogenaurach bei Lebensmittel- und Drogeriemärkten „Luft nach oben“ sei, weil derzeit Kaufkraft abwandere.

Stephan Wirth (CSU) stimmte Christian Polster grundsätzlich zu. Er begrüße zwar, dass Leben in dieses Areal komme, aber über die Dimension müsse schon gesprochen werden. Die Innenstadt habe ihre Stärken, aber die Stadt müsse auch für faire Wettbewerbsbedingungen sorgen. Kunden müssten z. B. in der Innenstadt für Parken bezahlen, bei den Märkten sei das Parken frei. Wenn die Geschäfte an den Klingengiesen eröffnen, werde zeitgleich der Zugang zur Innenstadt durch die Bauarbeiten „An der Schütt“ erschwert. Bernhard Schwab, Kurt Zollhöfer (CSU) und auch Retta Müller-Schimmel stimmten Christian Polster zu. Vieles davon sei richtig und müsse notwendigerweise angesprochen werden, andererseits sei man aber auch darüber erfreut, dass der Leerstand dort beendet werde. Letztendlich würden die Bürgerinnen und Bürger entscheiden, wo sie einkaufen.

Auch 3. Bürgermeister Georgios Halkias (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) signalisierte seine Zustimmung, wenn auch – aus den genannten Gründen – „mit Bauchgrimmen“.

Bürgermeister Dr. German Hacker hielt fest, dass die Stadt Herzogenaurach die Innenstadt durch eine halbe Stunde freies Parken und Veranstaltungen zur Steigerung der Attraktivität außerordentlich unterstütze und auch in Zukunft stets im Fokus behalte. Zum Bebauungsplan Nr. 23 „Klingengiesen“ - 2. Änderung, nach § 13 a BauGB – fasste der Stadtrat durchgehend einstimmige Beschlüsse zu den Stellungnahmen aus der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit und folgte dabei den Vorschlägen der Verwaltung.

Mit einer Gegenstimme billigte der Stadtrat den Bebauungsplan einschließlich Begründung und beschloss, den Entwurf öffentlich auszulegen.

### **Bebauungsplan „Gewerbegebiet Nord“**

Einstimmig beschloss der Stadtrat, den Bebauungsplan Nr. 7 a „Gewerbegebiet Nord“ – 4. Änderung aufzustellen.

Dr. German Hacker informierte darüber, dass mit diesem Aufstellungsbeschluss dokumentiert werde, dass die Stadt Herzogenaurach beabsichtige, einen geänderten Bebauungsplan für das Gewerbegebiet

Nord für den Umgriff der Fläche des heutigen VW/Audi-Händlers aufzustellen. Auf der Fläche sollen zwei Bürogebäude entstehen, die Raum für ca. 400 bis 450 neue Arbeitsplätze schaffen. In kleinen Einheiten soll in einem der Büronutzungen flächenbezogen deutlich untergeordneten Teil auch Einzelhandel stattfinden. Diese Entwicklung sei ausgesprochen erfreulich für Herzogenaurach. Die Werkstatt mit Autohandel werde auf ein Grundstück im neuen Gewerbegebiet westlich der Bamberger Straße verlagert. Für die neue Nutzung des bestehenden Grundstücks sei das Augenmerk vor allem auf eine ausreichende Anzahl an Parkplätzen und die Verträglichkeit des zu erwartenden PKW-Verkehrs im Hinblick auf die Anwohner der zuführenden Straßen zu richten. Die vorliegenden Entwürfe seien städtebaulich sehr gut verträglich, da sie sich dem bestehenden hohen Gebäude unterordneten und sich an das nach Süd-Osten abfallende Gelände anpassten. Insgesamt erfahre das bestehende Gewerbegebiet hierdurch zweifellos eine gestalterische Aufwertung. Die Stadt Herzogenaurach begleite den weiteren Prozess positiv.

### **CSU-Antrag: Supermarkt im Stadtsüden**

Kurt Zollhöfer beantragte eine Stellungnahme der Verwaltung zur Errichtung eines Supermarktes im Stadtsüden oder alternative Möglichkeiten des wohnungsnahen Einkaufes. Zollhöfer bat darum, die Stadt Herzogenaurach möge prüfen, ob gemeinsam mit der Lebenshilfe Herzogenaurach ein CAP-Markt im Stadtsüden realisiert werden kann. Mobile Supermärkte, wie z. B. Lemke's rollender Supermarkt, sowie Bestell- und Lieferservicemöglichkeiten von Herzogenauracher Geschäften könnten weitere Alternativen sein.

Es gebe, so Bürgermeister Dr. German Hacker, bereits seit Oktober 2014 konkrete Überlegungen zur Ansiedlung eines CAP-Marktes auf dem für die Nahversorgung frei gehaltenen Grundstück an der Beethovenstraße. Die Planungen gingen in enger Abstimmung zwischen Stadt und Lebenshilfe weiter. Die Anfrage sei daher z. T. bereits beantwortet bzw. dem Ansinnen der Antragsteller Rechnung getragen. Die anderen beiden genannten Alternativen seien Hinweise, die die Verwaltung gerne aufnehme. Der Schwerpunkt der Bemühungen liege allerdings jetzt zunächst auf dem Projekt „CAP-Markt“, das von Seiten der Lebenshilfe und der Stadt weiteren Prüfungen unterzogen werde. □

**Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB); Bebauungsplan Nr. 7 a „Gewerbegebiet Nord“ – 4. Änderung, nach § 13 a BauGB der Stadt Herzogenaurach; Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses mit gleichzeitiger frühzeitiger Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß §§ 13 a Abs. 1, 13 a Abs. 3 BauGB - Beschleunigtes Verfahren –**

Der Stadtrat der Stadt Herzogenaurach hat in seiner Sitzung vom 29. Januar 2015 die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 7a „Gewerbegebiet Nord“ - 4. Änderung, nach § 13 a BauGB beschlossen.

Der Aufstellungsbeschluss wird hiermit gemäß § 2 Abs. 1 BauGB bekannt gemacht. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist aus dem nachstehenden Lageplan vom 16. Dezember 2014 (ohne Maßstab) ersichtlich.

Wesentliche Ziele:

Mit der Bebauungsplanänderung werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung des künftigen Bauungs- und Nutzungskonzeptes für die Fl.Nr. 860/9 und 860/11, Gemarkung Herzogenaurach, geschaffen. Nach Abbruch der Bestandsgebäude sollen auf diesen Flächen zwei Büro- und Geschäftsgebäude errichtet werden. Neben der Büronutzung sollen auch Einzelhandelsbetriebe und Schank- und Speisewirtschaften angesiedelt werden. Die Nachnutzung erfordert eine Bebauungsplanänderung für die Fl.Nr. 860/9 und 860/11, Gemarkung Herzogenaurach. Die Festsetzung zur Art der baulichen Nutzung als Gewerbegebiet nach § 8 BauNVO bleibt erhalten, die Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung werden unter Beachtung der zulässigen Obergrenzen nach BauNVO modifiziert.

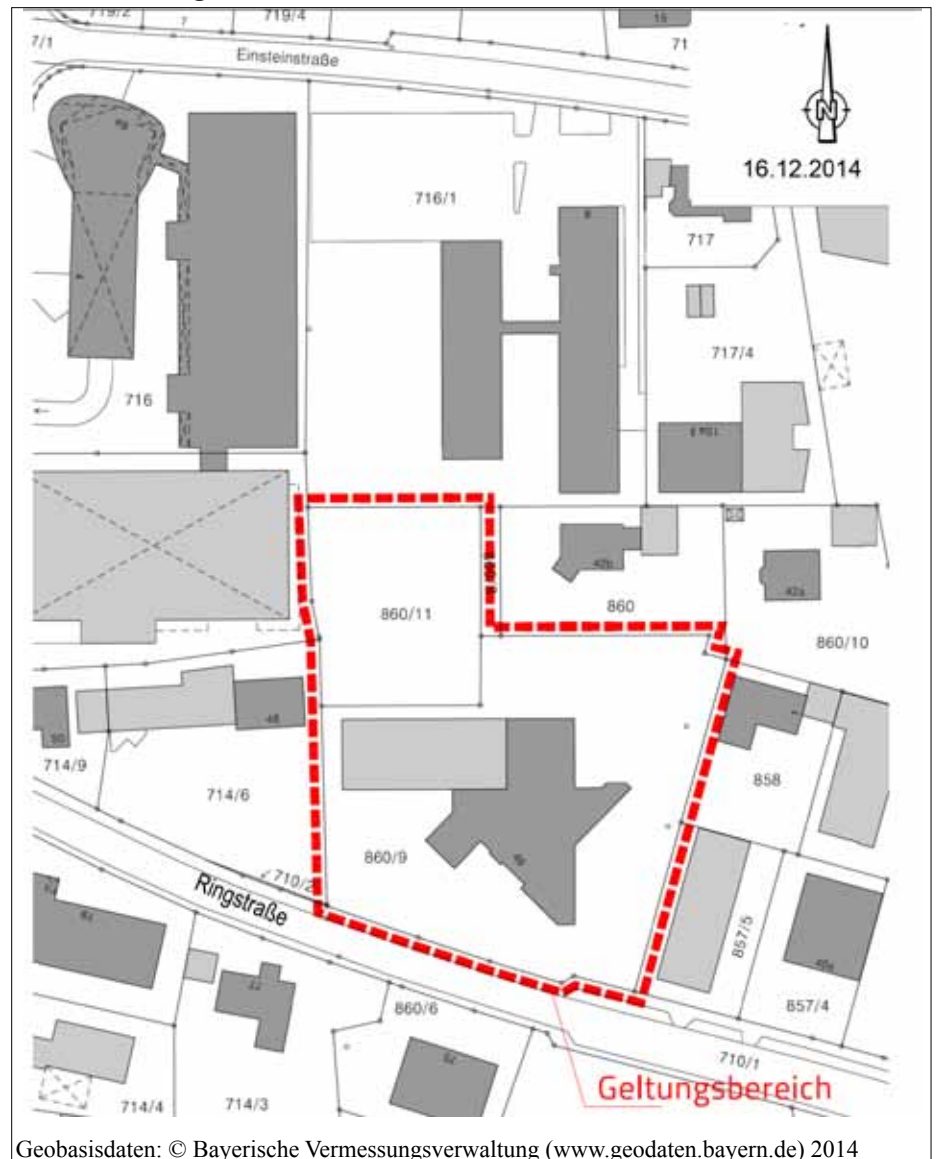
**Gemäß § 13 a BauGB „Bebauungspläne der Innenentwicklung“ wird das beschleunigte Verfahren ohne Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB angewendet.**

Es sind folgende Voraussetzungen für die Anwendung von § 13 a BauGB erfüllt:

- Es handelt sich um ein Vorhaben der Innenentwicklung,
- die zulässige Grundfläche beträgt weniger als 20.000 m<sup>2</sup>,
- es wird nicht die Zulässigkeit von Vorhaben begründet, die einer Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegen,
- es liegen keine Anhaltspunkte vor, dass FFH- oder europäische Vogelschutzgebiete beeinträchtigt werden.

Für die Änderung des Bebauungsplanes ist im beschleunigten Verfahren im Sinne des § 13 a Abs. 3 Satz 1 Ziff. 1 BauGB keine Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB (strategische Umweltprüfung) erforderlich.

**Bebauungsplan Nr. 7 a „Gewerbegebiet Nord“ – 4. Änderung, nach § 13 a BauGB der Stadt Herzogenaurach**



Darüber hinaus bestehen keine Anhaltspunkte für eine Beeinträchtigung der in § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe b) genannten Schutzgüter.

Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit zu den allgemeinen Zielen und Zwecken sowie den wesentlichen Auswirkungen der Planung unterrichten kann, werden vom 13. Februar 2015 bis einschließlich 27. Februar 2015 im Rathaus, Schlossgebäude, 2. Stock (Flurbereich zum Zimmer 207) zur Einsicht ausgelegt.

Allen Personen ist die Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben. Anregungen können schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden. In dieser Zeit stehen die Mitarbeiter des Amtes für Planung, Natur und Umwelt,

Schlossgebäude, 2. Stock, Zimmer 207, für Informationen zur Verfügung.

Hinweise:

Da der Auslegungsort keinen barrierefreien Zugang hat, können Personen, welche aufgrund einer Behinderung den Ort der Auslegung nicht erreichen können, unter Telefon 09132/901-231 eine Möglichkeit der Einsichtnahme und eventuellen Abgabe einer Stellungnahme vereinbaren.

Die Planunterlagen können während des Auslegungszeitraums (ab dem 13. Februar 2015) auch im Internet ([www.herzogenaurach.de](http://www.herzogenaurach.de)) im Bereich „Wirtschaft und Umwelt“ → „Bauen in Herzogenaurach“ → „Aktuelle Bauleitplanung“ eingesehen werden.



## Notrufe und Notdienste

Emergency services  
Services d'urgence et d'accident



**Polizei** ..... **Tel. 110**  
Police  
Police



**Feuerwehr** ..... **Tel. 112**  
Fire department  
Sapeurs-pompiers



**Notarzt und Rettungsdienst** ..... **Tel. 112**  
**Krankentransport** ..... **Tel. 19222**  
Doctor on emergency call / Médecin d'urgence



**Giftnotruf Berlin** ..... **Tel. 030/19240**  
Poison emergency number, Berlin  
Centre antipoison de Berlin



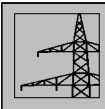
**Ärztlicher Notdienst** ..... **Tel. 116117**  
(bundesweit gebührenfrei)  
Emergency medical service/Permanence médicale



**Hilfe - Gewalt gegen Frauen** **Tel. 08000116016**  
Help - Violence against women  
Aide - Violence envers les femmes  
www.hilfetelefon.de

### Erreichbarkeit:

Mo., Di. und Do. 18.00 - 8.00 Uhr am Folgetag;  
Mi. 13.00 - Do. 8.00 Uhr; Fr. 18.00 - Mo. 8.00 Uhr.  
Vom Vorabend eines Feiertages 18.00 Uhr bis zum nachfolgenden Werktag 8.00 Uhr.



**Notdienste der HerzoWerke bei Störungen**  
Stand-by duty, HerzoWerke  
Service d'urgence, HerzoWerke



**Zahnärztlicher Notdienst**  
Dentist on duty / Dentiste de garde  
Sprechzeiten: 10.00 - 12.00 u. 18.00 - 19.00 Uhr

Samstag/Sonntag, 14./15. Februar 2015: Dr. Jürgen Raum,  
Graslitzer Str. 3, Höchststadt/Aisch, Tel. 09193/503700  
Montag/Dienstag, 16./17. Februar 2015: Dr. Werner Ruppert,  
Hauptstr. 25, Tel. 09132/8070  
www.notdienst-zahn.de.

**Erdgasversorgung:** Tel. 09132/904-53;  
**Trinkwasserversorgung:** Tel. 09132/904-54;  
**Stromversorgung:** Tel. 09132/904-55;  
**Fernwärmeversorgung:** Tel. 09132/904-56;  
**Telekommunikationsdienste der Herzo Media** Störungsan-  
nahme bis 20.00 Uhr: Tel. 09132/904-57.



**Apothekennotdienst**  
Pharmacies on duty / Pharmacie de garde  
Die Dienstbereitschaft beginnt um 8.00 Uhr und  
endet am darauf folgenden Tag um 8.00 Uhr.

Do., 12.2.: Beyschlag'sche Apotheke, Hauptstr. 31, Tel. 3012  
Fr., 13.2.: Herz-Apotheke, Ohmstr. 6, Tel. 7415959  
Sa., 14.2.: Kloster-Apotheke, Münchaurach, Königstr. 10,  
Tel. 62982  
So., 15.2.: Lohhof-Apotheke, Schützengraben 62, Tel. 63283  
Mo., 16.2.: Sonnen-Apotheke, Hauptstraße 26, Tel. 5019  
Di., 17.2.: Stadt-Apotheke, Hauptstraße 36, Tel. 8000  
Mi., 18.2.: Sternen-Apotheke, Niederndorfer Hauptstr. 25,  
Tel. 7384083  
Do., 19.2.: Apotheke am HerzogsPark, Haydnstr. 23,  
Tel. 7384010  
Fr., 20.2.: Apotheke am Markt, Kirchenplatz 1, Tel. 3434



**Hospizverein Herzogenaurach e.V.**  
Ständige Bereitschaft: 0179/92 92 888  
Bürodienst: mittwochs 15.00 bis 17.00 Uhr  
info@hospizverein-herzogenaurach.de

- Anzeige -

### Kleiderkammer geschlossen

Die Kleiderkammer der Pfarrgemeinde St. Magdalena,  
Reytherstr. 7, ist von Montag, 16. - Samstag, 21. Februar 2015,  
geschlossen.

### Bürgerbüro: Abholung beantragter Dokumente

Folgende Dokumente können im Bürgerbüro abgeholt werden:  
Personalausweise, die vom 23. Januar - 3. Februar 2015 beantragt  
worden sind, und Reisepässe, die vom 22. Januar - 2. Februar  
2015 beantragt worden sind.

Ausweispapiere müssen persönlich oder mit einer schriftlichen  
Vollmacht abgeholt werden. Bei der Abholung sind die alten  
Dokumente (Personalausweis/Reisepass) zwingend vorzulegen.

Auskünfte unter Tel. 09132/901-176 .

### Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen  
eine Änderung gegenüber der Druckversion vorgenommen. Der  
amtliche Teil des Amtsblattes ist unverändert.

### Beratung für pflegende Angehörige

Sprechstunde des ASB Erlangen-Höchststadt, donnerstags von  
15.00 - 18.00 Uhr, Rathaus, Zi. 27, Tel. 09132/901-261.



Herausgeber: Stadt Herzogenaurach - Verantwortlich: Dr. German Hacker, Erster Bürgermeister  
Redaktion: Helmut Biehler, Gisela Kleyer, Verena Narriman, Tel. 901-122, E-Mail: amtsblatt@herzogenaurach.de  
Druck: mandelkow GmbH, Tel. 09132/78330